Konzeption

des

Zapageck e.V.

Inhaltsverzeichnis

0 Allgemeines 4
0.1 Versionshistorie 4
0.2 Abkürzungsverzeichnis 4
0.3 Anwendbare Grundlagen 5
0.4 Herangezogene Dokumente 5
0.5 Anwendbarkeit und Gültigkeit 5
1 Rahmenbedingungen 6
1.1 Geschichte der Einrichtung 6
1.2 Kurze Darstellung des Trägers und der Organisation 6
1.3 Rechtliche Grundlagen 6
1.4 Lage der Einrichtung (Sozialraumanalyse) 7
1.5 Öffnungszeiten, Schließtage und Betreuungsformen 8
1.6 Personalschlüssel 9
1.7 Räumlichkeiten 9
2 Pädagogische Grundannahmen 10
2.1 Bild vom Kind 10
2.2 Bildungs- / Erziehungsbegriff 10
2.3 Pädagogischer Ansatz 11
2.4 Erziehungsziele 12
2.5 Partizipation 13
2.6 Eingewöhnung 15
2.7 Beobachtung und Dokumentation 16
2.8 Inklusion 16
2.9 Schutz des Kindes vor Gefährdung 18
3 Methodische und didaktische Umsetzung 20
3.1 Freispiel 20
3.2 Räume 20
3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung 23
3.4 Tagesablauf 25
3.4.1 Gruppenform II (Nestgruppen / U3-Bereich) 25
3.4.2 Gruppenform III (Ü3-Bereich) 28

3.5 Angebote und Projekte 30
3.5.1 Das Zahlenland nach Prof. Gerhard Preiß 30
3.5.2 Yoga 31
3.5.3 Vorschule 32
3.6 Kinderkonferenz 34
3.7 Beschwerdemanagement 35
3.7.1 Beschwerdemanagement Kinder 35
3.7.2 Beschwerdemanagement MitarbeiterInnen 36
3.7.3 Beschwerdemanagement Eltern / Personensorgeberechtigte 36
4 Kooperation mit verschiedenen Partnern 37
4.1 Zusammenarbeit im Team / Multiprofessionelle Teams 37
4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern (Personensorgeberechtigten) 37
4.3 Kooperation mit externen Institutionen 38
4.4 Kooperation mit dem Träger 38
5 Qualitätsmanagement 40
6 Evaluation und Weiterentwicklung der Konzeption 41
Anhang: Sozialraumanalyse 42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Versionshistorie 4
Tabelle 2: Abkürzungsverzeichnis 4
Tabelle 3: Anwendbare Grundlagen 5
Tabelle 4: Referenzierte und heranzuziehende Dokumente 5
Tabelle 5: Anschrift und Kontaktinformationen 7
Tabelle 6: Öffnungszeiten 8
Tabelle 7: Schließtage 8
Tabelle 8: Betreuungsformen 8
Tabelle 9: Räumlichkeiten 9
Tabelle 10: Tagesablauf Gruppenform II (Nestgruppen / U3-Bereich) 25
Tabelle 11: Tagesablauf Gruppenform III (Ü3-Bereich) 28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage und Übersicht der Einrichtung 7

0 Allgemeines

0.1 Versionshistorie

Die Versionshistorie des Dokuments ist mit Beschreibung der jeweils durchgeführten Änderungen der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Version	Datum	Autor(en)	Review	Freigabe	Änderungsbeschreibung
01	10.03.2023	Judith Müller, Christine Thewalt, Lisa Birjuk, Das Zapageck Team	Mike Schick / Beisitzer Qualitäts-management	Stefanie Hayward / Vorstands-vorsitzende	Zusammenführung und Aktualisierung. Überführung in die aktualisierte QM-Vorlage

Tabelle 1: Versionshistorie

0.2 Abkürzungsverzeichnis

Die nachfolgende Tabelle listet alle im Dokument verwendeten Abkürzungen und definiert deren Bedeutung.

Abkürzung	Bedeutung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
Dok.-ID.	Dokumentennummer
e.V.	eingetragener Verein
KiBiz	Kinderbildungsgesetz
QMS	Qualitätsmanagementsystem
SGB	Sozialgesetzbuch

Tabelle 2: Abkürzungsverzeichnis

0.3 Anwendbare Grundlagen

Die nachfolgende Tabelle listet alle anwendbaren Grundlagen.

Referenz	Titel	Ausgabestand
[KiBiz]	Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung Vom 3. Dezember 2019 Artikel 1 Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) - Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch -	August 2020

Tabelle 3: Anwendbare Grundlagen

0.4 Herangezogene Dokumente

Die nachfolgende Tabelle listet alle referenzierten und heranzuziehende Dokumente.

Referenz	Titel	Dok.-Nr.	Version	Datum
[REF01]	Dokumentenverzeichnis	#01-ZPG-FÜP-QMH-002	*	*
[REF02]	Qualitätsmanagementhandbuch	#01-ZPG-FÜP-QMH-001	*	*
[REF03]	Aufbau und Organisation	#01-ZPG-FÜP-ORG-001	*	*
[REF04]	Elternanliegen	#01-ZPG-FÜP-EAN-001	*	*
[REF05]	Kinderschutzkonzept	#01-ZPG-FÜP-KSK-001	*	*
[REF06]	Partizipationsvertrag	#02-ZPG-KEP-PAR-001	*	*

Tabelle 4: Referenzierte und heranzuziehende Dokumente

*) Aufgrund stetiger Aktualisierungen kann hier kein Ausgabestand angegeben werden und keine Datumsangabe erfolgen. Es gilt die jeweils aktuelle Version des jeweiligen Dokuments, definiert in [REF01].

0.5 Anwendbarkeit und Gültigkeit

Dieses Konzept ist ausschließlich für den Zapageck e.V. gültig. Es ist für den Vorstand, alle Angestellten und freiwilligen Helfer des Zapageck verpflichtend einzuhalten.

Hinweise zu notwendigen Änderungen oder Korrekturen sind dem Vorstand mitzuteilen.

Dieses Dokument ist für den dienstlichen Gebrauch bestimmt und darf ohne Genehmigung des Vorstands nicht vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden (auch nicht auszugsweise).

1 Rahmenbedingungen

1.1 Geschichte der Einrichtung

Wir sind eine Elterninitiative, die weder parteipolitisch noch konfessionell orientiert ist.

Anfang der Siebzigerjahre gründeten engagierte Eltern einen Verein mit dem Ziel, Kindergartenplätze für ihre Kinder zu schaffen. Im Laufe der Zeit hat sich unser Haus zu einer der größten Tageseinrichtungen für Kinder in NRW entwickelt, das als Elterninitiative geführt wird. 2007 sind wir einen Schritt weitergegangen und haben uns in ein Familienzentrum mit zusätzlichen Angeboten weiterentwickelt. Die Angebote stehen den Zapageck-Familien und Familien des Stadtteils offen.

Übrigens: *Zapageck* ist angelehnt an den Drachen *Zappergeck* aus der Geschichte *Katze mit Hut* der Augsburger Puppenkiste®.

1.2 Kurze Darstellung des Trägers und der Organisation

Der Zapageck e.V. ist eine Elterninitiative mit der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins, in dem die Eltern Mitglied sind und den Vorstand stellen. Die Eltern sind gemeinsam Träger der Kindertagesstätte mit allen Rechten und Pflichten.

Die Organisation des Trägers ist in dem Dokument *Aufbau und Organisation* [REF03] definiert.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Der Zapageck e.V. ist gemäß dem Bürgerlichem Gesetzbuch § 21 BGB ein im Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts Neuss eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Zapageck trägt somit den Status einer juristischen Person und damit einer rechtskräftigen Körperschaft.

Die rechtlichen Grundlagen der Kindertageseinrichtung sind im **Kinderbildungsgesetz [KiBiz]**, im **SGB VIII- Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege,** sowie der **Bildungsvereinbarung NRW** geregelt. Die wichtigsten Paragraphen lauten:

- **§ 22 SGB VIII** Grundsätze der Förderung
- **§ 22a SGB VIII** Förderung in Tageseinrichtungen
- **§ 23 SGB VIII** Förderung in Kindertagespflege
- **§ 24 SGB VIII** Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
- **§ 25 SGB VIII** Unterstützung selbst organisierter Förderung von Kindern
- **§ 26 SGB VIII** Landesrechtsvorbehalt
- **§ 35 SGB VII** Eingliederungshilfe für seelische behinderte oder von einer solchen Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche
- **§ 45 SGB VIII** Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- **§ 79a SGB VIII** Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Rechte zum **Kinderschutz und Kindeswohl** sind in den folgenden Paragraphen geregelt:

- **§ 8a SGB VIII** Der gesetzliche Auftrag verpflichtet pädagogische Fachkräfte und Träger, das Kindeswohl zu schützen.
- **§ 8b SGB VIII** Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Anspruch auf Beratung.
- **§ 9 Nr. 3 SGB VIII** Förderung der Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

1.4 Lage der Einrichtung (Sozialraumanalyse)

Der Zapageck e.V. befindet sich in Holzbüttgen, einem der fünf Stadtteile der Stadt Kaarst. Holzbüttgen zeigt sich als gepflegter und ruhiger Lebensraum.

Im direkten Umfeld der Einrichtung befinden sich die katholische Kirchengemeinde mit der katholischen Kindertagesstätte, die örtliche ‚Astrid Lindgren' Grundschule, welche als offene Ganztagsschule geführt wird und ein großer öffentlicher Spielplatz.

Holzbüttgen verfügt über eine gute verkehrstechnische Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr (Bus und Bahn) und garantiert mit dem direkten Autobahnanschluss eine gute Verfügbarkeit mit dem Auto.

Weitere Details zur Lage und Bewertung des Sozialraumes sind der Sozialraumanalyse im *Anhang: Sozialraumanalyse* zu entnehmen.

Abbildung 1: Lage und Übersicht der Einrichtung

Anschrift und Kontaktinformationen	
Adresse:	Bruchweg 11, 41564 Kaarst
Telefon:	02131 / 766315
Email:	info@zapageck.de
Internet:	http://www.zapageck.com
	https://www.fakebook.com/zapageck

Tabelle 5: Anschrift und Kontaktinformationen

1.5 Öffnungszeiten, Schließtage und Betreuungsformen

Öffnungszeiten
Die Kindertagesstätte ist im normalen Betrieb geöffnet im Zeitraum: Montags bis Freitags von 07:00 bis 16:30
Die Öffnungszeiten können u.a. aufgrund akuten Personalmangels, Unwetterwarnungen oder angeordnetem Notbetrieb (z.B. aufgrund einer Pandemie) abweichen.

Tabelle 6: Öffnungszeiten

Schließtage
Die Schließtage verteilen sich überwiegend auf die Schulferien, werden mit dem Rat der Kindertagesstätte abgestimmt und den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.
• Sommerferien nach Wahl (3 Wochen wahlweise in der ersten oder zweiten Hälfte der Sommerferien)
• Zwischen Weihnachten und Neujahr
• 2 Konzeptionstage
• 4 weitere Schließtage (Karnevalsfreitag, Rosenmontag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam)

Tabelle 7: Schließtage

Betreuungsformen	
Die Kindertagesstätte ist in 5 Gruppen organisiert.	
2 Nestgruppen für Kinder* von 0 Monaten bis 3 Jahren (U3/ Gruppenform II) und	
3 Gruppen für Kinder* von 3 bis 6 Jahren (Ü3 Gruppenform III).	
* Die Anzahl der Kinder richtet sich nach den Vorgaben des [KiBiz].	
Bereich	**Gruppenraum**
Unter 3 Jahre (U3)	Blaues Nest
Unter 3 Jahre (U3)	Gelbes Nest
Über 3 Jahre (Ü3)	Bauraum
Über 3 Jahre (Ü3)	Rollenspielraum
Über 3 Jahre (Ü3)	Kunstraum

Tabelle 8: Betreuungsformen

1.6 Personalschlüssel

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des [KiBiz] und abhängig von der aktuellen Belegung in den Gruppenformen II und III.

1.7 Räumlichkeiten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Räumlichkeiten, deren Lage und Nutzung. Räumlichkeiten die aktiv durch Kinder genutzt werden, sind auch den Gruppen zugeordnet.

Räumlichkeiten			
Geschoss	**Altersgruppe**	**Gruppe**	**Räume / Nutzung**
KG	Erwachsene	-	Heizraum, Abstellräume, Lagerräume, Werkstattbereich, Öl-Raum (nicht mehr in Gebrauch)
EG	U3	Blaues Nest	Gruppenraum, Nebenraum, Schlafraum, Sanitärbereich
EG	U3	Gelbes Nest	Gruppenraum, Nebenraum, Schlafraum, Sanitärbereich
EG	Ü3	Bauraum	Gruppenraum, Nebenraum, Sanitärbereich
EG	Ü3	Kunstraum	Gruppenraum, Nebenraum, Sanitärbereich
EG	Ü3	Rollenspiel-raum	Gruppenraum, Nebenraum, Sanitärbereich
EG	U3 / Ü3	Alle Gruppen	Turnhalle
EG	Ü3	Alle Ü3 Gruppen	Speiseraum
EG	Ü3	Alle Ü3 Gruppen	Vorschulraum
EG	Erwachsene	-	Küche, Sanitäranlage Angestellte, Abstellräume
1.OG	Erwachsene/ Ü3	-	Besprechungszimmer, Pausenraum, Sanitärbereiche, Küche (Nicht mehr in Gebrauch), Abstellzimmer, Vollversammlung, Musikschule, Logopädie

Tabelle 9: Räumlichkeiten

2 Pädagogische Grundannahmen

2.1 Bild vom Kind

Wir gehen davon aus, dass Kinder uns gleichwertig und gleichwürdig sind. Sie sind individuelle und einzigartige Menschen. Achtung, Wertschätzung und Vertrauen gehören zu unserem Selbstverständnis. Kinder entwickeln sich nach ihren eigenen Prinzipien und sind Selbstgestalter ihrer Entwicklung. Wir haben Vertrauen in die Entwicklung des Kindes und lassen ihm Zeit für selbstgeleitendes und eigenständiges Spiel. Kinder wollen die Welt begreifen, sind neugierig, wissbegierig und lernfreudig und orientieren sich dabei an Vorbildern.

Wir gestalten eine anregende Umwelt und geben Verhaltensorientierung, sodass die Kinder ihrem Forschergeist nachkommen können. Dabei erforschen sie eigenständig mit einer inneren Dynamik. Auch wir Erwachsene sind lernfreudig und neugierig und erkennen die kindlichen Interessen, greifen sie auf und bieten Möglichkeiten der Wissenserweiterung. Kinder sind soziale Wesen und brauchen den Bezug zu anderen, um sich in der Welt zu orientieren. Sie brauchen Halt und Sicherheit. Wir ermöglichen freies Spiel in kleinen Gruppen oder allein und mischen uns nicht in Konflikte ein, welche Kinder selbst lösen können. Kinder brauchen Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten, um ihre eigenständige Entwicklung zu vollziehen. Freiheit heißt jedoch nicht, alles zu billigen und jedes Verhalten zu akzeptieren.

Wir als Erwachsene geben durch eine partizipative Grundhaltung Orientierung und Sicherheit.

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der pädagogischen Fachkräfte Kindern gegenüber voraus: Wir sehen die Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Die Kinder dürfen in kleinen Schritten zur Selbständigkeit heranwachsen. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Der Partizipations-Gedanke bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

2.2 Bildungs- / Erziehungsbegriff

Die MitarbeiterInnen sind verantwortlich für die gesamte Tagesstätte und das pädagogische Konzept. Dieses Konzept wird von allen getragen, verantwortet und in einem ständigen Dialog weiterentwickelt. In unserer Arbeit ist es uns wichtig:

- die Kinder zu beobachten, auf sie einzugehen, ihre Persönlichkeit zu akzeptieren, Über- und auch Unterforderung zu erkennen;
- die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und adäquat auf diese einzugehen, Neugierde und Wissensdurst zu bestärken, Freiraum zu geben (auch für eigene Konfliktlösungsmöglichkeiten), Alternativen für „verrannte“ Situationen zu bieten, Angebote an den Interessen der Kinder zu orientieren;
- den Kindern Vielfalt und große Entscheidungsmöglichkeiten zu bieten, eine für Kinder interessante Umgebung zu gestalten, mit den Kindern gemeinsam Wissen zu erweitern und nicht reine Wissensvermittlung zu bieten, die Kinder von unseren persönlichen Neigungen, unseren Erfahrungen und unserem Wissen profitieren zu lassen;

- Wegbegleiter für die Kinder beim Verstehen der Welt zu sein, das richtige Maß zwischen Obhut und Freiheit zu finden, auf das Kind zu achten, ihm jedoch auch die Möglichkeit zu lassen, sich an anderen Personen zu orientieren;
- Mitspracherecht der Kinder über ihre Belange als selbstverständlich zu erachten, Grenzen und Regeln für Kinder verständlich und durchschaubar zu gestalten, diese bei Bedarf auch zu überdenken, auf deren Einhaltung konsequent zu bestehen und selber Vorbild zu sein;
- Geduld zu haben, zuhören zu können, gesprächsbereit zu sein, flexibel und authentisch zu sein;
- Mit den Kollegen und den Eltern im Austausch zu sein, um für das Kind das Beste zu bewirken.

Um als Team den bestmöglichen Beitrag für die Entwicklung Ihres Kindes zu leisten, müssen wir nicht nur viel Zeit mit Ihrem Kind verbringen, sondern brauchen auch Zeit zum Austausch unter uns ErzieherInnen. Deshalb nehmen wir uns Zeit zum Planen, Nachbereiten und für Fortbildungen.

2.3 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept der **„offenen Pädagogik“.**

Das bedeutet in unserer Einrichtung, dass die Kinder im Alter zwischen 0-6 Jahren in fünf **Stammgruppen** zugeteilt werden. In jeder Stammgruppe sind 2-3 pädagogische Fachkräfte Bezugspersonen für die Kinder. Die Bezugspersonen sind für die Eingewöhnung, das Befinden, die Entwicklung der Kinder, sowie für die Zusammenarbeit mit den Eltern, verantwortlich. Zusätzlich gibt es noch pädagogische Fachkräfte, die gruppenübergreifend arbeiten.

Die 5 Stammgruppen sind **schwerpunktmäßig** nach verschiedenen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten ausgestattet.

Es gibt zurzeit 2 Gruppen in der Gruppenform II und 3 Gruppen in der Gruppenform III.

Die Kinder der Gruppenform III (Bauraum/ Kunstraum/Rollenspielraum) können sich im Laufe des Tages zum Spielen in einen anderen Schwerpunktbereich abmelden. Dies betreffen auch das Außengelände und die Turnhalle, welche ganztägig genutzten werden.

Die Stammgruppe bleibt konstant das Kindergartenjahr hindurch bestehen. Hier trifft das Kind seine Bezugspersonen und die anderen Stammgruppenkinder immer wieder. Dadurch erfährt das Kind Sicherheit, Beständigkeit, Geborgenheit und Zugehörigkeit.

Die sogenannte „Freundschaftsgruppe“ wählt das Kind selbst. Sie unterliegt Veränderungen und erfordert die Fähigkeit, Beziehungen aufzunehmen. Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen, sich mögen und streiten, Spaß haben und auch mal enttäuscht werden sind unter anderem Erfahrungen, die hier durchlebt werden.

Eine Interessengruppe/Neigungsgruppe entsteht durch Zufall und wird durch ein Thema bestimmt. Hier treffen gemeinsame Vorlieben und Interessen zusammen. Voneinander lernen, sich messen und vergleichen, Erfahrungsaustausch und Teamwork sind die Erfahrungen, die in dieser Gruppe gemacht werden.

Von ihrer eigenen Stammgruppe ausgehend können die Kinder so ihren Aktionsradius erweitern, um schließlich die Angebote der gesamten Einrichtung zu nutzen, andere Fachkräfte als Bezugsperson zu wählen und Freundschaften mit Kindern des gesamten Hauses einzugehen.

In der Gruppenform II sind zwei Gruppen auf die Bedürfnisse der Kleinsten teiloffen organisiert. Das heißt es gibt feste Bezugspersonen in den jeweiligen Gruppen, Räumlichkeiten, welche alle Bildungsbereiche in jeder Gruppe beinhalten und Überschaubarkeit und Wärme geben. Angepasst an die individuelle Entwicklung der Kinder sind Besuche in der weiteren Nestgruppe und die Teilnahme an gruppenübergreifenden Angeboten installiert.

Das freie Spiel der Kinder nimmt in unserer Pädagogik einen hohen Stellenwert ein. Für die Kinder ist das Spiel der goldene Weg zum Lernen.

In der heutigen Zeit haben viele Kinder schon einen vollen Terminkalender (Fußball, Ballett, Musikschule...). Spontane, selbstbestimmte Verabredungen sind immer weniger möglich, Spiele auf der Straße zu gefährlich, die Wohnung zu klein oder zu ordentlich für größere Spielaktionen und die Massenmedien als bequemer Zeitvertreib zu verlockend.

Die Konsequenz für unsere Arbeit ist: mehr Zeit für selbstgeleitetes und eigenständiges Spiel. Die Kinder sollen im Kindergarten selbständig aktiv und aus eigener Motivation heraus handeln können. Dadurch erfahren sie: „Ich bin etwas, ich kann etwas und ich kann auf dieser Welt eigenständig wirksam werden.“

Folgende Bedingungen sind hierfür wichtig:

- Das Kind spielt, mit wem es will
- Das Kind spielt, wo es will
- Das Kind spielt, was es will
- Das Kind spielt, wann es will

2.4 Erziehungsziele

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in der Entwicklung ihrer **Eigenkompetenz**, **Sozialkompetenz** und **Sachkompetenz** zu stärken.

Unter **Eigenkompetenz** verstehen wir die Weiterentwicklung und Festigung der eigenen Persönlichkeit. Über seine Stärken wollen wir das Kind darin unterstützen, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Wir beziehen dabei seine natürliche Neugierde auf die Welt, seine Spiel- und Lernfreude und seine persönlichen Vorlieben mit ein.

Sozialkompetenz bedeutet für uns, dass das Kind in der Lage ist, verschiedenartige Beziehungen einzugehen, seinen Platz in der Gruppe zu finden und positiv mit Konflikten und Kritik umzugehen. Der Umgang mit Gleichaltrigen ermöglicht dem Kind, gleichberechtigt seine Stellung in der Gesellschaft zu erproben – mal setzt es sich mit seinen Wünschen durch, mal passt es sich an oder ordnet sich unter. Von größeren Kindern lernt es, für Kleinere ist es selbst Vorbild und gibt Hilfen. Uns Erwachsene erlebt das Kind als Vorbild, Bezugsperson, Fachmann, Partner und Orientierungshilfe.

Mit der Vermittlung von **Sachkompetenz** meinen wir, den Wissensdurst und die Neugierde der Kinder aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Wir Fachkräfte lernen gemeinsam mit den Kindern und sind nicht nur Wissensvermittler. Experimentieren und Lernen aus eigener Erfahrung und aus Fehlern sind für uns Grundbausteine für einen erfolgreichen Lernprozess. Darüber hinaus sind wir mit Freude dabei, die Kinder an unseren persönlichen Erfahrungen, Interessen und unserem Wissen teilhaben zu lassen.

Bei all dem, was wir für die Kinder erreichen möchten, sehen wir uns als Wegbegleiter.

Wir hoffen, dass wir dazu beitragen können, dass Ihr Kind ein solides Fundament und gutes Werkzeug er hält, um sein weiteres Leben stark und selbstbewusst gestalten zu können.

2.5 Partizipation

Beteiligen und Mitgestalten – von klein an!

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Das heißt, Kinder aktiv in die Tagesgestaltung, die Raumgestaltung und das soziale Leben mit einzubeziehen und sie gemeinsam Entscheidungen mitgestalten zu lassen.

Partizipation bietet den Kindern die Möglichkeit mit ihren Wünschen und Bedürfnissen nicht nur gehört, sondern auch angenommen zu werden. Ihr Denken und Handeln beeinflusst das Leben in einer Kita. Nur so können Kinder sich als Teil einer Demokratie erleben und ernstgemeinte Wertschätzung erleben.

- Kinder wollen die Welt begreifen, sind neugierig, wissbegierig und lernfreudig
- Kinder sind soziale Wesen
- Kinder brauchen Achtung, Wertschätzung und Vertrauen
- Kinder entwickeln sich nach ihren eigenen Prinzipien
- Kinder sind uns gleichwertig und gleichwürdig
- Kinder brauchen Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten
- Kinder brauchen Grenzen und Regeln des Zusammenlebens

Die Festschreibung der Beteiligungsrechte in der vorliegenden Form, hat für uns zum Ziel:

- Transparenz für unsere Eltern zu diesem Thema zu schaffen
- Berechenbarkeit und Sicherheit für die Kinder zu bieten
- Das Verständnis zwischen Kindern und Erwachsenen zu verbessern
- Kinder vor Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene zu schützen
- Eine durchgängige, zuverlässige Struktur für das Team festzulegen

Zusätzlich ist die **Festschreibung der Kinderrechte seit 2012 gesetzlich verankert.**

Partizipation verstehen wir als Prozess und diese Konzeption als Grundlage, die in der Praxis erprobt, im Team regelmäßig reflektiert, weitergeschrieben, evaluiert und modifiziert werden muss.

Unsere pädagogische Haltung, dass wir grundsätzlich im Umgang mit den Kindern von ihren Bedürfnissen ausgehen. Dabei ist in unserem Haus eine große Alters- und Entwicklungsspanne zu berücksichtigen. Wir ermuntern die Kinder, sich über Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und eigene, auch neue Ideen zu entwickeln. Wir versuchen so wenig wie nötig, vorgefertigte Gedanken in den Alltag der Kinder zu bringen. So haben sie die Möglichkeit „Selbst-Wirksam“ zu sein.

Wir wollen bewusst darauf achten, dass sich die Kinder wertvoll, selbstständig und eigenverantwortlich fühlen können. Zugleich müssen die pädagogischen Fachkräfte auch Grenzen dieser Selbstbestimmtheit erkennen, ohne jedoch ihre Machtposition zu missbrauchen.

Weitere Details sind dem Dokument *Partizipationsvertrag* [REF06] zu entnehmen.

Ziele von Partizipation in unserer Einrichtung:

- Kinderrechte werden erfahrbar
- Schutz bei Fehlverhalten und/oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- Die Auseinandersetzung mit persönlichen Vorlieben, was will ich, was ist mir wichtig, lässt die Kinder mehr über sich selbst erfahren
- Partizipation unterstützt Integration durch die Tatsache, dass sich Kinder in und mit unterschiedlichen Gruppen auseinandersetzen kann ein solidarisches Miteinander entstehen
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln Durch eine gelebte Teilhabe, erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden
- Erleben von Selbstwirksamkeit im Betreuungsalltag – hier erleben die Kinder, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen
- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen, indem die eigene Meinung zum Ausdruck gebracht wird, auch in der Auseinandersetzung mit anderen,. Das erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Sie lernen den anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie üben die Sichtweise anderer einzunehmen und diese auch zu akzeptieren. Neue Konfliktlösungsstrategien werden geübt. Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht immer nur nach dem eigenen Willen geht. Die persönliche Frustrationstoleranz wird gefordert und kann damit wachsen.

2.6 Eingewöhnung

Zur Eingewöhnungsphase gehören:

- Infoabend
- "Kennenlern- Nachmittag "
- Erstgespräch/ein Anamnesebogen wird erstellt
- Individuelle Eingewöhnung jedes Kindes zu Beginn des Kindergartenjahres

Bei uns im Zapageck werden die Kinder nach dem "Berliner Modell" eingewöhnt. Jedes Kind bestimmt im Zuge dessen die Dauer seiner Eingewöhnung selbst.

Aber was bedeutet das genau?
Das "Berliner Modell" sieht für das Kind ein schonendes Herantasten an das Alltagsgeschehen in der Kindertagesstätte vor.
Zunächst werden die Kinder noch von Ihnen als Elternteil begleitet. Wichtig ist, dass die Eingewöhnung von einem gleichbleibenden Elternteil, egal ob Mutter oder Vater, konsequent begleitet wird, um Ihrem Kind die nötige Sicherheit für diesen Neuanfang zu geben.

Das "Berliner Modell" gliedert den Verlauf der Eingewöhnung in mehrere Phasen:

1. **Grundphase (3 Tage)**

   Mutter/Vater bringen ihr Kind in das Familienzentrum Zapageck und bleiben mit ihm im Gruppenraum

2. **Trennungs- und Stabilisierungsphase (4. - 6.Tag)**

   Eltern trennen sich nach einigen Minuten für ca. 15-20min. vom Kind, bleiben aber in der Einrichtung.

3. **Schlussphase**

   In dieser letzten Phase halten Sie sich nicht mehr gemeinsam mit Ihrem Kind in der Kindertagesstätte auf, sind aber jederzeit für die ErzieherInnen erreichbar, um Ihr Kind notfalls abholen zu können.
   Abgeschlossen gilt eine Eingewöhnung aber immer erst dann, wenn die pädagogische Fachkraft als "sichere Basis" von Ihrem Kind akzeptiert wird und sich von Ihr trösten lässt.

Im Sinne der Bedürfnisse der Kinder gelten in der Eingewöhnungsphase folgende Regelungen:

Wir staffeln die Aufnahme der „Neuankömmlinge“ und vereinbaren deshalb mit allen neuen Familien verschieden Uhrzeiten, damit sich die Bezugsperson intensiver jedem einzelnen Kind widmen kann.

- Für eine gut verlaufende Eingewöhnungszeit fordern wir von den Eltern genügend Zeit für eine ausreichende Begleitung einzuplanen.
- Wichtig: zu Hause bleibt alles beim Alten
- Akzeptieren Sie, wenn ihr Kind Nähe sucht
- Drängen Sie ihr Kind nicht, Ihre Nähe zu verlassen
- Weisen Sie es nicht zurück
- Verhalten Sie sich passiv
- Spielen Sie nicht mit anderen Kindern

- bitte immer von dem Kind verabschieden! Entwickeln sie ein Abschieds- und Wiedersehensritual
- Kuscheltiere, Schnuller oder andere Selbstregulationshilfen dürfen mitgebracht werden – sie erleichtern den Kindern den Übergang in die neue Umgebung.
- Wir haben Verständnis für die familiäre und berufliche Situation der Eltern und versuchen diese zu berücksichtigen. Dennoch soll sich die tägliche Betreuungsdauer des Kindes in der Kita nach seinem Wohlbefinden und Verhalten richten und nicht nach dem von den Eltern gebuchten Betreuungszeitfenster.
- Eine Erreichbarkeit der Eltern in Abwesenheit muss sichergestellt sein.

2.7 Beobachtung und Dokumentation

Im Zuge einer gemeinsamen Dokumentation von Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften der individuellen Bildung und Entwicklung, nutzen wir das *Portfolio* (jedes Kind erhält am ersten Kindergartentag einen Portfolio- Ordner mit seinem Bild). Hier werden Kompetenzen und Stärken erfasst und durch Fotos werden die einzelnen Entwicklungsschritte und Interessen visualisiert. Das ist ausschlaggebend für di pädagogische Planung /individueller Bildungsarbeit. Der stetige Zugriff auf den eigenen Ordner schafft Selbstbewusstsein.

Des Weiteren nutzen wir zertifizierte Entwicklungsbögen für einen professionellen Blick auf die Entwicklung des Kindes:

- Grenzsteine der Entwicklung (bis 2 Jahren)
- Ravensburger Entwicklungsbogen (2-3 Jahren/ 4-6 Jahren)
- Basik U3/Ü3: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung

Diese dienen einem detaillierten Austausch mit den Eltern und können als Grundlage von Fördermöglichkeiten dienen.

2.8 Inklusion

Alle Kinder haben das Recht auf gemeinsame Bildung und Erziehung (UN-Kinderrechtskonvention). Kindertageseinrichtungen müssen sich so weiterentwickeln, dass sich die Teilhabe aller Kinder an den Bildungsangeboten kontinuierlich erhöht.

Für das Familienzentrum Zapageck e.V. verbindet sich mit dem Begriff der Inklusion der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen. Inklusion versteht sich als umfassendes Konzept zur Überwindung von Benachteiligung und Diskriminierung im Bildungssystem aufgrund von individuellen Zuschreibungen oder Merkmalen zugunsten von Orientierung an den Ressourcen eines jeden Kindes.

Das Ziel von Inklusion in unserem Familienzentrum Zapageck e.V.:

- bei uns sind ALLE, Kinder und ihre Familien, herzlich willkommen, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache, Entwicklungsstand oder Weltanschauung.
- Teilhabe am Kita- Alltag für ALLE Kinder

In einer inklusiven Gesellschaft ist es völlig normal, dass jeder Mensch verschieden ist. Inklusion ist noch viel mehr als eine Haltung, eine Umgangsform oder eine Leistung. Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention in Artikel 24 festgeschrieben ist. Eng verbunden mit dem Begriff Inklusion ist der Begriff Integration. Integration bedeutet wörtlich aus dem Lateinischen übersetzt „etwas wieder als Ganzes herstellen“. Man versucht also, durch entsprechende Unterstützungen und Begleitung, Teilhabe am Kindergarten- Alltag zu ermöglichen.

Da Integration als Begriff noch eher davon ausgeht, eine Gruppe in eine andere zu integrieren, wird heute mittlerweile der Begriff Inklusion verwendet, der von nur einer Gruppe ausgeht und nicht von einer Trennung.

Kinder erleben vom 1. Tag im Zapageck, Vielfalt und das Gefühl „So wie du bist, bist du in Ordnung“! Inklusion verstehen wir als Prozess, immer mit dem Ziel, dass der Grundgedanke „Es ist normal, verschieden zu sein“ bei MitarbeiterInnen und Kindern zum Selbstverständnis wird.

Fragen der Kinder zu Unterschiedlichkeiten werden bei uns einfühlsam und kompetent beantwortet.

Das Konzept der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung garantiert Eltern und deren Kindern einen Kindertageseinrichtungsplatz in ihrem direkten sozialen Umfeld. Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung in einer wohnortnahen Kindertageseinrichtung.

Wir fördern durch die gemeinsame Erziehung Toleranz und Akzeptanz zwischen allen Kindern. Eine inklusive Frühpädagogik lenkt die Blickrichtung nicht auf die Beeinträchtigung eines Kindes, sondern auf die Interaktionsprozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Die gemeinsame Erziehung ermöglicht es Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten voneinander und miteinander zu lernen. Jedes Kind soll sich und die anderen mit ihren individuellen Ressourcen akzeptieren und wertschätzen, so dass es zum sozialen Lernen und zum solidarischen Handeln hingeführt wird.

Durch die gemeinsame Erziehung ist die Chance gegeben, bereits in einer frühen Lebensphase, in der der Mensch noch weitgehend unvoreingenommen auf das Anderssein seiner Mitmenschen reagiert, Einfluss zu nehmen.

Den pädagogischen Fachkräften des Familienzentrum Zapageck e.V. ist es wichtig, dass integrative Prozesse zwischen den Kindern auf verschiedenen Ebenen Pädagogisches Konzept + Inklusionspädagogisches Konzept für Kinder ineinandergreifen, um gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung zu ermöglichen. Dazu gehört u.a. das Bereitstellen einer angemessenen Entwicklungsumgebung für alle Kinder und das Erleben gemeinsamer Spielsituationen. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) unterstützt diese Arbeit durch die Basisleistungen (Finanzierung einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft und durch die Übernahme der Kosten für spezielles Material und Fortbildungen).

Wir sehen die Inklusion nicht nur als Aufgabe einer einzelnen Fachkraft. Alle MitarbeiterInnen des Teams sind aktiv am Inklusionsprozess beteiligt.

Folgende Punkte sind uns wichtig. Alle Kinder aus unserem Einzugsgebiet:

- werden in ihrem gewohnten Lebensumfeld betreut und als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen
- sind gleichwertige Partner, lernen von- und miteinander und bereichern mit all ihren Fähigkeiten das Gruppengeschehen
- profitieren voneinander und geben sich gegenseitig Impulse für ihre Entwicklung
- lernen gegenseitige Wertschätzung
- lernen Verantwortung füreinander zu übernehmen
- bekommen die individuelle Unterstützung, die sie benötigen

Inklusive Pädagogik bemisst sich auch und zunächst in ihrer Qualität daran, wie es gelingt, die Teilhabe aller Kindern zu „garantieren“ und Zurückweisungen zu vermindern. Die Kindertageseinrichtung kann so zu einem bedeutsamen Schutzfaktor für ein Kind werden, wenn auf seine Bedürfnisse und Voraussetzungen angemessen reagiert wird. Wir streben mit Einbeziehung der Eltern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen (z.B. Frühförderung, Erziehungsberatung, Ärzte, Therapeuten) an. Gemeinsame Fallbesprechungen in der Kindertageseinrichtung und Förderplanung führen zur Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven und zur Umsetzung angemessener Unterstützungsangebote für das Kind und seine Familie.

2.9 Schutz des Kindes vor Gefährdung

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Der Schutz des Kindes vor Gefährdung ist detailliert in dem Dokument *Kinderschutzkonzept* [REF05] beschrieben.

3 Methodische und didaktische Umsetzung

3.1 Freispiel

Das Freispiel im offenen Ansatz ist eine pädagogische Methode und basiert auf der Idee, dass Kinder am besten lernen, wenn sie ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse verfolgen und sich frei entfalten können. Sie sollen lernen, selbst Entscheidungen zu treffen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu kommunizieren und mit anderen Kindern zu interagieren. Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass die Kinder frei wählen können, was sie spielen, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Die Selbstständigkeit, Kreativität und Sozialkompetenz der Kinder können so gefördert werden. Unsere Räumlichkeiten sind so ausgelegt, dass eine Vielzahl von Materialen und Spielmöglichkeiten frei zur Verfügung stehen. Die Bildungsbereiche Sprachförderung, Mathematische Bildung, Bewegungserziehung, ästhetische Bildung und Soziales Lernen werden in unserer Pädagogische Arbeit hierbei vermittelt.

3.2 Räume

Die Gruppen oder auch Funktionsräume bieten den Kindern verschiedenste Möglichkeiten des Freispiels.

Nestgruppen (Blaues Nest / Gelbes Nest)

Wenn die Kinder noch ganz klein sind und noch viel Zuwendung und Nähe brauchen, wird in unseren Nestgruppen die passende Umgebung geboten. Das geborgene Gruppenumfeld (max. 12 Kinder/Gruppe) lässt den Kindern Zeit um an Herausforderungen zu wachsen und groß zu werden.

Hier finden alle Kinder zwischen 4 Monaten und 3 Jahren viele Möglichkeiten, um ihrer natürlichen Neugierde auf die Umwelt nachzukommen. Das gelbe und das blaue Nest bieten verschiedene Bereiche rund um das Spiel, das Bewegen, das Experimentieren und das Musizieren. Unsere Gruppenräume mit spannenden Spielen, unsere Nebenräume mit seinen Bewegungsmöglichkeiten und die Waschräume, die auch zu Wasserexperimenten einladen, bieten für unsere Jüngsten der „Zapageck Familie“ adäquate Entwicklungsräume zur Exploration.

Um den Wissensdrang und der Neugierde noch mehr zu entsprechen, haben wir einen strukturierten Tagesablauf, welcher den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung bietet.

Bis zum Alter von 3 Jahren, haben die Kinder natürlich einen besonders hohen Bedarf an Bewegung und am Forschen. Dem kommen wir, neben dem Spiel im Nebenraum und Außengelände, auch in zweimal wöchentlichen Psychomotorik- Stunden nach. Dort steht die differenzierte Selbsterfahrung im Vordergrund und die Kinder lernen durch kniffelige Herausforderungen sich und ihren Fähigkeiten zu vertrauen. Im Schlafraum und Nebenraum beider Gruppen, ermöglichen wir eine angemessene Ruhe- und Schlafenszeit, orientiert an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Bauraum

Der Bauraum ist ein Teil des pädagogischen Konzepts des offenen Ansatzes und stellt einen Raum dar, in dem Kinder ihre Kreativität und ihre motorischen Fähigkeiten entfalten können.

Er bietet Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umzusetzen und ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen zu stärken. Durch die freie Gestaltung des Raums und die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, welche Materialien sie verwenden möchten, können Kinder ihre Kreativität und Fantasie entfalten und eigene Erfahrungen machen.

Kunst- und Kreativraum

Im Kunst- und Kreativraum können Kinder verschiedene Materialien wie Farbe, Papier, Stoffe oder Naturmaterialien nutzen, um ihre eigenen Kunstwerke zu schaffen. Dabei können sie ihre motorischen Fähigkeiten und ihre feinmotorischen Fertigkeiten trainieren und ihre Sinne schulen. Die kreative Arbeit fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Durch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien können sie auch ihre Problemlösungskompetenzen stärken und lernen, Risiken einzuschätzen und Entscheidungen zu treffen.

Rollenspielraum

Im Rollenspielraum können Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und Alltagssituationen nachspielen. Sie können eigene Spielideen verwirklichen und dabei ihre Kreativität und Fantasie ausleben und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und die ihrer Mitspieler und Mitspielerinnen zu berücksichtigen. Erlebnisse und Emotionen können im Spiel verarbeiten und andere Perspektiven erlebt werden.

Turnhalle

Unsere Turnhalle ist eine wichtige Ressource für die körperliche, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder. Sie bietet die Möglichkeit körperliche Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern, indem die Kinder klettern, springen, laufen und andere physische Aktivitäten ausführen. Indem Kinder zusammenspielen und aktiv sind, lernen sie zusammenzuarbeiten, Kompromisse zu schließen und Konflikte zu lösen. Wir verfügen über eine große Anzahl an Materialien, die die Kinder allein oder in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte nutzen dürfen.

Café / Speiseraum

Das Café befindet sich in direkter Nähe zur Küche und dient als ein Zentraler Ort für Kommunikation. Hier treffen sich die Kinder mit Freunden und auch den pädagogischen Fachkräften zu den verschiedenen Mahlzeiten.

Neben dem sprachlichem und sozialen Lernen erfahren die Kinder hier auch vieles über das Thema Ernährung und Gesundheit.

Ein offener Ansatz beim Frühstück und Mittagessen in einer Kita bedeutet, dass Kinder mehr Mitbestimmung bei der Wahl ihrer Mahlzeiten haben und sich den Zeitpunkt selbst aussuchen dürfen, an dem sie essen gehen wollen. Dies kann dazu beitragen, dass die Kinder ein besseres Verständnis für gesunde Ernährung entwickeln und ihre Selbstständigkeit gefördert wird.

Außerhalb des Frühstücks und der Mittagszeiten wird die Cafeteria für den Snack am Nachmittag oder für Hauswirtschaftliche Angebote genutzt.

Das Außengelände

Das Außengelände kann von den Kindern jederzeit genutzt werden. Eine Vielzahl an Spielgeräten bieten den Kindern die Möglichkeit verschiedener Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten. Es bietet viel Platz zum Klettern, Balancieren, Laufen, Springen und Toben. Durch diese Aktivitäten können sie ihre motorischen Fähigkeiten verbessern und ihre Körperwahrnehmung schulen. Das Außengelände kann ein Ort sein, um die Natur zu erkunden und zu erfahren. Hier können die Kinder Pflanzen und Tiere entdecken, mit Sand und Wasser spielen oder im Garten arbeiten.

Aktionsraum

Der Aktionsraum ist ein Raum, der den Kindern im letzten Kitajahr zur Verfügung steht. Hier kann gespielt, gebastelt, gemalt werden. Die Spiele sind altersentsprechend und das Mal- und Bastelmaterial steht zur freien Verfügung. Für die Großen ist es eine Selbstverständlichkeit diesen Raum zu nutzen. Jüngere Kinder dürfen nur mit Genehmigung der Älteren dort spielen. Der Raum kann aber ebenso für Kleingruppen Angebote genutzt werden. Z.B. Backangebote, Experimente oder auch Kreativangebote. Zum Mittagessen wird der Aktionsraum auch genutzt. An 2 Tischen können hier Kinder essen.

Im Anschluss des Aktionsraumes gibt es noch einen Garten. Den Garten gestalten die Kinder selbst. Eine große Matschküche lädt zum Kochen ein. An der Werkbank üben die Kinder den Umgang mit Holz und Werkzeug. Wir haben einen Wasseranschluss, den wir sowohl zum Pflanzen gießen wie auch zum matschen nutzen. Die Kinder dürfen jederzeit diesen Teil des Außengeländes benutzen.

Ebenfalls wird der Raum ab 12 Uhr für das Mittagessen genutzt.

Personal und Therapieraum im ersten Stock

In den oberen Räumlichkeiten befinden sich weitere Nebenräume wie der Personal- und Therapieraum. Ebenfalls gibt es hier 2 Sanitäranlagen und einen kleinen Nebenraum mit einer Küchenzeile, einer Mikrowelle und Kaffeemaschine für die MitarbeiterInnen.

Personalraum

Der Personalraum bietet den MitarbeiterInnen einen Rückzugsort für ihre Pausen und dient der Regeneration und Erholung. Es gibt gemütliche Sitzmöglichkeiten und durch seine liebevolle Gestaltung gibt er eine angenehme Atmosphäre.

Außerhalb der Pausen wird dieser auch zur Vorbereitung der Bildungsdokumentation, Elterngespräche oder die Vorbereitungszeit der MitarbeiterInnen genutzt.

Therapieraum

Neben dem Personalraum kann im Vormittagsbereich der Therapieraum für weitere Angebote der MitarbeiterInnen oder auch von Kooperationspartnern genutzt werden. Folgende Aktionen werden im Therapieraum durchgeführt bzw. angeboten:

- Yoga für Kinder
- Musikschule
- Sprachförderung
- Vollversammlung der Vorschulkinder
- Zahlenland

3.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Sprachkompetenz ist ein wichtiger Baustein und Prozess in der kindlichen Entwicklung, der sich von Geburt an über mehrere Jahre hinzieht. Mithilfe der Sprache kann das Kind in Interaktion treten, mit seiner Umwelt kommunizieren, sie erfassen, verarbeiten und sich aneignen. Sprache ist im menschlichen Miteinander das wichtigste Mittel zur Verständigung, denn um Sprache entwickeln zu können braucht ein Kind intensive, menschliche Kontakte sowie Zuwendung zu seinen Eltern, Geschwistern, Spielpartnern oder zu anderen Bezugspersonen. Dadurch ist es möglich mit anderen Menschen Kontakte zu gestalten, Beziehungen aufzubauen und sich in dem sozialen Umfeld z.B. Familie, Gleichaltrige, Kita oder später in der Schule einzuordnen.

Eine der wichtigsten Funktionen ist der Ausdruck von Gefühlen, mit ihnen umzugehen und sie zu verarbeiten. Die Eltern oder Bezugspersonen sind in den ersten Lebensjahren für diesen wichtigen Baustein verantwortlich.

WIR als Bildungseinrichtung sind ein weiterer bedeutender Teil dieser Entwicklung. Aus diesem Grund ist eine altersentsprechende, kompetente und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasste alltagsintegrierte Sprachförderung und Begleitung des Kindes durch uns essentiell.

Unsere pädagogischen Ziele:

- Aufbau und Erweiterung des Wortschatzes
- Förderung des Satzaufbaus, Satzmelodie und Lautstärke
- Entwicklung und Differenzierung des Ausdrucks
- Beobachtung und Dokumentation der Sprachbildung
- Unterstützung bei der Entwicklung eines Schriftbildes in Vorbereitung auf die Schule
- Vertraut machen und kennenlernen von Schrift und Medien
- Erwerb von Deutsch als Zweitsprache unter Einbeziehung und Berücksichtigung der Muttersprache des Kindes

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an. Sie ist kein Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Mit jedem Wort das gesprochen wird und jedem Lied, das gesungen wird und jedem Kreis in dem die Kinder dabei sind, wird die Sprache der Kinder durch uns gefördert. Die alltagsintegrierte Sprachförderung sollte sich vielmehr an den individuellen Interessen, Lebenswelten und Ressourcen des einzelnen Kindes orientieren.

An dieser Stelle spielt unsere persönliche Haltung als pädagogische Fachkraft eine wichtige Rolle. Wir sehen uns im Dialog mit den Kindern unserer Einrichtung immer als Sprachvorbild. Selbstreflektion und die Fähigkeit immer wieder Sprachanlässe zu schaffen sind hierbei besonders bedeutend im Kitaalltag.

Jedes Kind unserer Einrichtung ist wichtig und hat ein Recht auf eine dem Kind angepasste alltagsintegrierte Sprachförderung.

Kinder, die mit einer anderen Erstsprache aufwachsen, in spracharmen Verhältnissen leben oder Sprachverzögerungen aufweisen, können einen zusätzlichen Sprachförderbedarf besitzen. Für sie ist eine intensivere Förderung für ihre sprachlichen Entwicklung unterstützend. Es gibt die Möglichkeit alltagsintegriert in Klein oder Großgruppen Sprachanlässe zu schaffen. Bedeutend ist hierbei die Kinder mit besonderen Bedürfnissen ausreichend in den Fokus zunehmen und ihre Entwicklung zu beobachten sowie zu dokumentieren, um jedes einzelne Kind adäquat begleiten zu können.

7 Regeln für die alltagsintegrierte Sprachförderung:

1. Wir kommunizieren auf Augenhöhe
2. Wir begleiten unser Handeln sprachlich
3. Wir regen Kommunikation durch Fragen an
4. Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an.
5. Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern.
6. Wir korrigieren durch Vorbild
7. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Literacy

Literacy steht in der Elementarpädagogik für „das Heranführen der Kinder an Literatur im Vorschulalter“ und Entwicklung einer Schreibkompetenz. Da Kleinkinder in ihren Familien unterschiedliche Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl und Schreibkultur machen, sind wir als unterstützende Säule ein wichtiger Teil ihrer Entwicklung diesbezüglich.

Möglichkeiten der praktischen Litarcy-Erziehung:

- Bilderbuchbetrachtung bieten zahlreiche Sprachanlässe
- Vorlesen (dialogisches Vorlesen-Rückfragen, wie z.B. Was denkst du? Oder Wie könnte die Geschichte weitergehen?)
- Freies Sprechen- Kinder zum Sprechen ermutigen, Kinder nicht verbessern, Kleingruppen möglich)
- Rollenspiele (Theaterspiele, Puppenspiele)
- Spielerische Auseinandersetzung mit Symbolen und Schrift (Zeichen, Kritzeln z.B. im Sand)
- Besuch der Bücherei
- Schrift und der Umgang mit verschiedenen Medien der Sprache fließen in unsere pädagogische Arbeit mit ein und werden aktiv in verschiedenen Formen genutzt.

3.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Zudem brauchen die Kinder Rituale, Aufmerksamkeit und Körperkontakt. All dies beinhaltet ein Kindergartentag in der Kindertagesstätte Zapageck, um dem Kind Halt und Orientierung zu bieten.

3.4.1 Gruppenform II (Nestgruppen / U3-Bereich)

Unser Tagesablauf im U3-Bereich bietet ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Autonomie. Den Kindern wird der Freiraum gegeben, eigenverantwortlich zu handeln und Entscheidungen zu treffen.

Tagesablauf Gruppenform II (Nestgruppen / U3-Bereich)	
Uhrzeit	**Aktivität**
07:00 bis 09:00	Bring-Phase
07:30 bis 09:00 **09:30 bis 10:00**	Frühstück
09:00	Morgenkreis in den Nestgruppen
09:30 bis 11:30	Freispielphase und Angebote / Projekte (täglich wechselnd)
11:30 bis 12:00	Mittagessen
gegen 12:00 bis 14:00	Schlafen oder Ruhen
14:00 bis 16:30	Freispiel (im Außengelände)
bis 14:00	Späteste Abholzeit für Kinder mit 35. Std. Betreuungsvertrag
14:30 bis 15:00	Snack (für Kinder mit 45. Std. Betreuungsvertrag)
bis 16:30	Späteste Abholzeit für Kinder mit 45. Std. Betreuungsvertrag

Tabelle 10: Tagesablauf Gruppenform II (Nestgruppen / U3-Bereich)

Bring-Phase

In der Bring-Phase (07:00 Uhr – 09:00 Uhr) werden die Kinder von ihren Eltern an die ErzieherInnen übergeben. Die ErzieherInnen nehmen das Kind und eventuell aktuelle Informationen entgegen.

Morgenkreis

Alle Kinder der jeweiligen Nestgruppe treffen sich um 09:00 Uhr zum Morgenkreis.

Dort findet unser Begrüßungsritual statt. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, bei der Gestaltung des Morgenkreises mitzubestimmen (durch Piktogramme ist es sogar schon bei den jüngsten Kindern möglich) Auch die aktuelle Tagesplanung wird durch Bildkarten den Kindern erklärt bzw. transparent gemacht.

Frühstück

Angelehnt an das offene Frühstück im Ü3-Bereich, haben die Kindern der Gruppenform II die Möglichkeit eines offenen Frühstücks. Zur Identifikation benennen wir die Ecke „Mini Cafeteria“. Die „Mini Cafeteria“ ist so zu sagen die kleine Schwester der Cafeteria im Ü3-Bereich. Jetzt haben die Kinder die Möglichkeit von 07:30 Uhr bis 10:00 Uhr, gruppenübergreifend und in einer ansprechenden Umgebung zu frühstücken.

Die Kinder frühstücken an einem gemütlich gedeckten Tisch. Die jüngeren Kinder benötigen oft noch Begleitung durch die ErzieherInnen. Hilfe erfahren die Kinder z.B. beim Eingießen des Getränkes, beim Essen, beim Erlernen des Umgangs mit dem Besteck. Ziel dabei ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu begleiten. Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme, gerade bei unseren Nestgruppenkindern. Die partizipative Grundeinstellung jedes/r Erziehers/In spielt hier eine große Rolle.

Freispielphase / Angebote / Projekte

Das Freispiel findet unter Aufsicht der pädagogischen Fachkräfte statt. Die Kinder können ihre Spielbereiche, Spielpartner, Spieldauer sowie das Spielmaterial frei wählen. Das Spielmaterial ist altersgerecht, frei zugänglich in Augenhöhe der Kinder. Während des Freispiels werden die Kinder durch die Bereitstellung verschiedener Materialien zum Experimentieren angeregt.

Angeleitete gruppenübergreifende Angebote finden einmal pro Woche statt:

- Kreativ- Bastel- oder Kochangebot
- Sprachangebot
- Psychomotorik
- Waldausflug

Mittagessen

Essen ist nicht alleine Nahrungsaufnahme, sondern ein komplexes soziales Geschehen. Die Kinder sollen Essen als gesunde und vollwertige Ernährung gemeinsam mit anderen erfahren. Dabei achten wir auf eine gute und ruhige Atmosphäre und decken den Tisch ansprechend. Wir möchten den Kindern helfen, unsere Esskultur zu erleben. Dazu gehören auch verschiedene altersentsprechende Tischsprüche, die das gemeinsame Essen eröffnen. Hierbei erleben sie das gemeinschaftliche Miteinander und das Essen als eine bewusste Handlung. Die Kinder werden von den ErzieherInnen begleitet und bei Bedarf unterstützt.

Schlafen oder Ruhen

Nach dem Mittagessen gehen wir mit den Kindern gemeinsam in den Schlafraum. Dies ist meist gegen 12:00 Uhr. Durch Körperkontakt und Nähe vermitteln die ErzieherInnen eine ruhige Atmosphäre. Gerade jüngere Kinder benötigen noch mehr Ruhezeiten und Schlafpausen, daher steht je nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes auch im gesamten Tagesablauf ein Rückzugsraum mit verschiedenen Schlafmöglichkeiten zur Verfügung. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, welches mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Die Bettwäsche wird von zu Hause mitgebracht. So erhält jedes Kind seinen eigenen, persönlichen Rückzugsort. Dies schafft Sicherheit und Vertrauen. Ein Kuscheltier sowie auch ggf. ein Schnuller begleiten das Kind während der Schlafphase.

Snack

In der Zeit von 14:30 Uhr – 15:00 Uhr bieten wir den Kindern, die einen 45 Std. Platz belegen einen kleinen Snack in Form von Obst und Gemüse oder auch mal Selbstgebackenem an. Dieser wird nach Möglichkeit gemeinsam mit 2 bis 3 Kindern vorbereitet. Ebenfalls wird versucht die individuellen Wünsche der Kinder zu berücksichtigen.

Abholzeiten

Bis 14:00 Uhr werden die Kinder mit einer 35 Stunden-Betreuung von den Eltern abgeholt. In Tür- und Angelgesprächen werden wichtige Informationen des Vormittags zwischen Eltern und ErzieherInnen ausgetauscht.

Die Kinder mit einer 45 Stunden–Betreuung können bis 16:30 Uhr bleiben.

3.4.2 Gruppenform III (Ü3-Bereich)

Unser Tagesablauf im Ü3-Bereich bietet ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Autonomie. Den Kindern wird der Freiraum gegeben, eigenverantwortlich zu handeln und Entscheidungen zu treffen.

Tagesablauf Gruppenform III (Ü3-Bereich)	
Uhrzeit	**Aktivität**
07:00 bis 09:00	Bring-Phase
07:00 bis 08:00	Frühgruppe für alle Kinder im Bauraum
07:30 bis 09:00 **09:30 bis 10:15**	Offenes Frühstück in der Cafeteria
08:00	Alle Stammgruppen öffnen
09:00	Morgenkreis in den Stammgruppen
09:30 bis 11:30 / 12:00	Freispielphase und Angebote / Projekte (täglich wechselnd)
11:30 bis 13:00	Mittagessen in der Cafeteria und im Aktionsraum
13:00 bis 16:30	Freispiel im Außengelände mit allen Kindern
bis 14:00	Späteste Abholzeit für Kinder mit 35. Std. Betreuungsvertrag
14:30 bis 15:00	Snack (für Kinder mit 45. Std. Betreuungsvertrag)
bis 16:30	Späteste Abholzeit für Kinder mit 45. Std. Betreuungsvertrag

Tabelle 11: Tagesablauf Gruppenform III (Ü3-Bereich)

Bring-Phase

In der Bring-Phase (07:00 Uhr – 09:00 Uhr) werden die Kinder von ihren Eltern an die ErzieherInnen übergeben. Die ErzieherInnen nehmen das Kind und eventuell aktuelle Informationen entgegen.

Morgenkreis

Der Morgenkreis in den Stammgruppen ist ein wichtiger Teil des Tagesablaufes. Die Kinder kommen in ihren festen Gruppen zusammen, um gemeinsam den Tag zu beginnen und um sich auf die bevorstehenden Aktivitäten einzustimmen. Das Singen von Liedern, das Erzählen von Geschichten, das Durchführen von Bewegungsspielen bietet ihnen durch einen immer wiederkehrenden festen Ablauf Sicherheit. Dabei stehen vor allem der Austausch und die Interaktion untereinander im Vordergrund.

Freispielphase

Die Freispielphase ist ein wichtiger Bestandteil des offenen Ansatzes unseres Familienzentrums. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, ihre Interessen zu verfolgen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Die Kinder können aus einem breiten Angebot an Materialien, Spielzeugen und Aktivitäten wählen. Hierbei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet und in ihrer Entwicklung beobachtet.

In dieser Zeit können alle Funktionsräume und das Außengelände frei genutzt werden, die pädagogischen Fachkräfte behalten sich vor, Regeln zur Nutzung mit den Kindern zu besprechen und durchzusetzen (z.B. Anzahl von Kindern, die ohne direkte Aufsicht draußen spielen dürfen).

Freispiel zwischen 14:00 Uhr – 16:30 Uhr.

Frühstück

Das Frühstück wird in der Zeit von 07:30 Uhr – 09:00 Uhr und von 09:30 Uhr bis 10:15 Uhr angeboten. Um eine Überfüllung bei der Frühstückszeit zu vermeiden, hat jede Gruppe 5 Armkettchen in einer Farbe, die sich die Kinder nehmen, wenn sie Frühstücken gehen möchten. Wenn alle Armbänder vergriffen sind, wissen die Kinder, dass zurzeit kein Platz am Tisch zur Verfügung steht. Frühstückszeiten werden durch eine/n MitarbeiterIn begleitet, so dass die Kinder jederzeit einen Ansprechpartner haben, wenn sie Hilfe benötigen oder falls Lebensmittel neu aufgefüllt werden müssen.

Mittagessen

Wir bieten ein offenes Mittagessen in der Zeit von 11:30 Uhr bis ca. 13:00 Uhr in der Cafeteria und parallel im Aktionsraum an.

Der Speiseplan für das Mittagessen wird gemeinsam mit unseren Kindern erstellt. Die tagesaktuellen Mahlzeiten werden anhand von Bildkarten visualisiert. Diese werden für alle ersichtlich vor der Cafeteria in Kinderhöhe ausgehangen.

Snack

In der Zeit von 14:30 Uhr – 15:00 Uhr bieten wir den Kindern, die einen 45 Std. Platz belegen einen kleinen Snack in Form von Obst und Gemüse oder auch mal Selbstgebackenem an. Dieser wird nach Möglichkeit gemeinsam mit 2 bis 3 Kindern vorbereitet. Ebenfalls wird versucht die individuellen Wünsche der Kinder zu berücksichtigen.

Angebote

In der Woche haben die Kinder die Möglichkeit an verschieden Aktivitäten wie Yoga, Turnen oder Experimentieren teilzunehmen. Zusätzlich haben wir Fachkräfte, die von extern kommen und Bewegungsangebote, Kunstangebote, Sprachförderung oder Musikalische Förderung anbieten.

Abholzeiten

Bis 14:00 Uhr werden die Kinder mit einer 35 Stunden-Betreuung von den Eltern abgeholt. In Tür- und Angelgesprächen werden wichtige Informationen des Vormittags zwischen Eltern und ErzieherInnen ausgetauscht.

Die Kinder mit einer 45 Stunden–Betreuung können bis 16:30 Uhr bleiben. Sie erhalten einen frisch zubereiteten Snack.

3.5 Angebote und Projekte

Durch unser Multiprofessionelles Team haben wir die Möglichkeit in unserem Familienzentrum unter der Woche verschiedene Angebote anzubieten. Diese finden an festen Tagen statt und sind ein fester Bestandteil in unserem Kitaalltag. Die Kinder haben die freie Entscheidung daran teilzunehmen, hier sind einige Beispiele:

- Kinderyoga
- Turnen
- Experimentieren
- Waldtag
- Zahlenland
- Kunstprojekt
- Musikschule

Ebenfalls finden in regelmäßigen Abständen Projekte zu bestimmten Themen statt, die auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt sind. Bei der gemeinsamen Projektarbeit können die Kinder mit Spiel und Spaß verschiedene Schwerpunktthemen entdecken und erkunden. Ob Zirkus, Unterwasserwelt oder die Bienenwoche, Kinder lassen sich für beinahe jedes Thema begeistern. Es ist uns hierbei sehr wichtig, die Kinder von Anfang an in die Planung und Durchführung mit einzubeziehen. Die Transparenz und Einbeziehung der Eltern in die Projekte ist fester Bestandteil.

Folgende Konzepte werden in unserer Einrichtung angeboten:

3.5.1 Das Zahlenland nach Prof. Gerhard Preiß

„Guten Morgen, liebe Zahlen!“

Wenn wir uns vorstellen, auf diese Weise in die Welt der Mathematik eingeführt worden zu sein, hätte dies unseren Schulzeugnissen einige Schönheitsfehler ersparen können. Zum Glück ist es in unserer heutigen Zeit üblich, Kindern die Vorfreude auf die Schule nicht mit Aussagen wie „Mathe ist schwierig“ zu verbauen und man kann jedem Kind wünschen, dass es die verschiedenen Schulfächer unvoreingenommen entdecken und kennenlernen kann. Aber noch besser als Unvoreingenommenheit ist doch die Vorfreude!

Was, wenn Zahlen ein Gesicht bekommen, ein Haus, eine Farbe, ein Gefühl? Das alles geschieht im „Zahlenland“.

Einmal pro Woche können unsere „mittleren“ Kinder (alle ab 4 Jahren, die noch nicht im Vorschulprogramm eingespannt sind) an den „Entdeckungen im Zahlenland“ teilnehmen.

Beim Zahlenland geht es nicht um Wissensvermittlung – dafür ist ja zum Glück die Schule da – sondern darum, eine Basis zu schaffen, auf der sich die unterschiedlichen mathematischen Begabungen der Kinder entfalten können. Die Grundannahme dieses Programms ist, dass die erstaunliche Fähigkeit des menschlichen Gehirns, Mathematik zu verstehen und anzuwenden keine seltene und naturgegebene Begabung ist, über die nur wenige Menschen verfügen. Stattdessen ist es eine Anlage, die prinzipiell vorhanden ist und einer anregenden Lernumwelt bedarf, bei der Kinder spielerisch und mit Leichtigkeit in das Erlernen von Mathematik eingeführt werden, ähnlich wie es beim Erlernen der Muttersprache

der Fall ist. Solch eine spielerische Einführung in die Mathematik ist natürlich auch für Kinder mit einer besonderen mathematischen Begabung förderlich, vordergründig unterstützt sie aber alle Kinder dabei, das Kennenlernen der Welt der Zahlen und geometrischen Formen als erreichbares Ziel zu erleben und mit fröhlichen Erlebnissen zu verbinden.

3.5.2 Yoga

Gerade in unserer hektischen und digitalisierten Zeit ist es wichtig unserem Körper und unserer Seele Ruhe und Entspannung zu gönnen.

Kinder nehmen Stress in der heutigen Zeit genauso an wie wir Erwachsene.

Für die gesunde Entwicklung unserer Kinder ist es bedeutend, ihnen ein " Werkzeug" mit an die Hand zu geben, um die mögliche Reizüberflutung, den Leistungsdruck und die ständige Anspannung besser verarbeiten und regulieren zu können.

Daher lohnt sich gerade bei Kindern das Erlernen von Yoga und Entspannungstechniken, um präventiv oder auch aktuell gegen Stress vorzugehen.

Wirkung von Yoga und Entspannungseinheiten bei Kindern:

- entspannen sich leichter und schlafen besser
- verbesserte Durchblutung
- Abbau von Stress
- stärkt das Immunsystem
- Muskulatur wird kräftiger und flexibler
- verbesserte Motorik
- die Übungen schaffen Selbstbewusstsein und stärken das Selbstvertrauen
- Steigerung der Konzentration
- Ausgeglichenheit
- innere Ruhe und Stärke
- gesundes Körpergefühl
- richtiges Atmen
- Verbesserung des Gleichgewichtssinnes
- Entfaltung der Sinneswahrnehmung
- Förderung der Kreativität und Fantasie

Für die Kinder in unserem Haus, findet jeden Mittwoch, zwei Yoga- und Entspannungseinheit, mit je 30- 45 Minuten statt.

Gerade im Kindergartenalltag, wo oft ein hoher Lärmpegel herrscht, bieten wir in einen unserer oberen Räume, eine " Ruheinsel" an.

Hier können sich die Kinder ab 3 Jahren, in kleinen Gruppen von 8 bis 10 Kindern spielerisch erholen und Stress abbauen.

Elemente wie Lieder, Klangschalen, Tanz, Bewegung, Atemübungen, Fantasiereisen, Mandalas legen und verschiedene Entspannungstechniken, begleiten die Yogaübungen.

3.5.3 Vorschule

Viele Eltern stellen sich im letzten Jahr vor der Einschulung die Frage:

„Ist mein Kind schulreif, bzw. fit genug für die Schule, ist es den schulischen Anforderungen gewachsen?“

Somit messen die Eltern dem letzten Kindergartenjahr meist eine große Bedeutung bei.

Bei uns im Zapageck beginnt die gezielte Schulvorbereitung mit dem ersten Tag als Kindergartenkind. Denn wie in allen Einrichtungen für Kinder, ist die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schulzeit anzusehen. Die Zeit im Kindergarten ist Lebensvorbereitung und dient der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Somit hat die gesamte Kindergartenzeit das Ziel, dass die Kinder die allgemeine „Schulfähigkeit“ erlangen.

Jedoch muss bedacht werden, mit dem Ende der Kindergartenzeit ist das Kind noch kein „fertiges Schulkind- wie es am ersten Kindergartentag auch noch kein fertiges Kindergartenkind“ war. Mit dem ersten Schultag gilt es, die neuen Anforderungen, Regeln, Abläufe und Aufbau von neuen Beziehungen, zu bewältigen und sich in der darauffolgenden Zeit zum Schulkind zu entwickeln.

Die ErzieherInnen haben ein besonderes Augenmerk auf eine Vielzahl von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

- **soziale und emotionale Kompetenz**
  (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- **Feinmotorik**
  (die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und auszuziehen, eine Schleife binden zu können, das Vermögen Buchstaben und Zahlen zu schreiben usw.)
- **Kognitive Kompetenz**
  (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- **Sprachkompetenz**
  (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.)

Schulvorbereitung ist viel mehr als vorgetragenes Wissen zu vermitteln oder Arbeitsblätter mit den Kindern zu üben!

Uns ist es wichtig, dass die Kinder mit Selbstbewusstsein und Vorfreude auf die kommende Schulzeit blicken.

Die meisten Kinder können es kaum abwarten endlich „Vorschulkinder“ zu sein, denn das bedeutet sie sind nun die ÄLTESTEN Kinder im Kindergarten. Und sie sind mächtig stolz darauf die **Großen** zu sein.

Meist treten sie dann besonders selbstsicher und aktiv, aber auch hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber, auf. Die Lust darauf, Teil der Gemeinschaft „Vorschulkind“ zu sein, ist groß und den Kindern sehr wichtig. Jedes Kind hat eine natürliche Neugierde und eine mitgegebene Lust darauf Neues zu erlernen.

Wir schaffen Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können. Wir geben Kindern Raum Dinge selber auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu scheitern.

Das Selbstvertrauen der Kinder soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden, sie sollen stolz auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein (meine Arbeit ist toll). Zusätzlich möchten wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten und Materialien auf vielfältige Weise und mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vorbereiten.

In unserem Kindertagesstätten-Alltag bedeutet dies, dass sie mehr Rechte, aber auch Verantwortung haben:

- Konkretere Entscheidungsfreiheiten und Mitbestimmungsrecht
- Altersentsprechende Regelspiele
- Den jüngeren Kindern neustes Spielmaterial vorstellen und gemeinsam mit ihnen ausprobieren
- wöchentliches Treffen zur Gruppenfindung
- der rücksichtsvolle Umgang/Gestaltung des Portfolio Ordner
- Ausflüge
- Schulbesuche in der Astrid-Lindgren-Grundschule
  (zur Erleichterung vom Übergang Kindergarten / Grundschule)
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Projekte zu Themen die die Vorschulkinder interessieren
- Bilderbücher und Geschichten für Vorschulkinder
- Bücherei
- Experimente
- Sprachspiele
- Ausdauer,- und Konzentrationsspiele
- Mathematische Spiele/ Mengenverständnis, Formen, Messen und Wiegen)
- Reime/ Fingerspiele/ Lieder
- vermehrtes Einbeziehen in alltägliche Aufgaben!

Selbstständig selbstbewusst durchs Leben!

3.6 Kinderkonferenz

Eine Mitwirkung der Kinder wird auch durch den *Kinderrat* und die *Vollversammlung* ermöglicht.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule haben die „Großen“ die Möglichkeit im Kinderrat und in der Vollversammlung das Miteinander in der Kita mit zu gestalten.

Die Vollversammlung setzt sich zusammen aus allen Kindern, die das letzte Kindergartenjahr vor der Schule vor sich haben. Die Vollversammlung findet einmal pro Woche statt und ist für alle zukünftigen Schulkinder eine verpflichtende Aktivität. Die Kinder die evtl. vorzeitig eingeschult werden können auch an der Vollversammlung teilnehmen, hier ist die Teilnahme aber freiwillig. In der Vollversammlung wird u.a. gemeinsam das letzte Kindergartenjahr geplant, überlegt welchen Themen man sich widmen will, aktuelle Feste vorbereitet und Kindergartenregeln diskutiert. Regeln und Vereinbarungen werden für alle Kinder visualisiert und in den Gruppen besprochen.

„Wie wir schon im Kindergarten Demokratie erfahren“

Unsere Kindertageseinrichtung Zapageck ist eine Elterninitiative in der Mama und Papa viele Möglichkeiten haben, sich in den Alltag und in Entscheidungen einzubringen. Unsere Fachkräfte haben die Möglichkeit, den pädagogischen Alltag zu gestalten. Die Kinder wiederum können im Kinderrat Demokratie aktiv erleben.

Der Kinderrat besteht aus gewählten Vertretern jeder Gruppe, die sich einmal in der Woche zur Kinderratssitzung treffen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich über Aktuelle Themen aus Ihrem Alltag auszutauschen. Welche Themen hierbei relevant sind entscheiden nicht die Erwachsenen, sondern die Kinder. Die Ideen und erarbeiteten Vorschläge tragen die Kinder dann in die jeweiligen Gruppen.

Warum der Kinderrat so wichtig ist?

Kinder wollen nicht, dass Erwachsene für sie entscheiden. Sie möchten Selbstwirksamkeit erfahren und ernst genommen werden. Das parlamentarische Verfahren eignet sich ideal für Beteiligung: Es zählt nicht, wie laut oder schnell jemand ist oder wie eloquent: Jeder kann seine Ideen einbringen, alle können sich melden, alle müssen zuhören und am Ende hat jeder genau eine Stimme. So erfahren die Kinder, was Demokratie bedeutet und dass Ihre Stimme Gewicht hat.

Als Grundlage dient das Verständnis für die Notwendigkeit, Kinder zu beteiligen, sie zu befähigen und Selbständigkeit zu entwickeln. Im Hinblick auf eine sich stetig wandelnde Gesellschaft. Denn wer die Erfahrung macht, gesellschaftliche Gestaltungsfähigkeit zu besitzen, wird diese auch in Zukunft leichter nutzen können.

3.7 Beschwerdemanagement

3.7.1 Beschwerdemanagement Kinder

Jedes Kind hat das Grundbedürfnis sich in der Gemeinschaft zu erleben. Es ist mit seiner Einzigartigkeit Teil der Gemeinschaft. Eine wertschätzende, offene Atmosphäre und eine vorbereitete Umgebung bieten den Rahmen für vielfältige, soziale Interaktionen. Wenn das Kind aktiv an der Gestaltung seiner Umgebung teilnimmt, wenn es bei Entscheidungen, die es und sein Umfeld betrifft, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen darf, dann trägt es zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei. Wichtig ist, dass Fragestellungen und methodische Vorgangsweisen dem Alter des Kindes angepasst sind. Hierzu gehört auch Unmut und Beschwerden des Kindes ernst zu nehmen und einen Rahmen zu schaffen, in dem das Kind zu Wort kommen kann. Aus diesem Grunde gibt es in unserer Einrichtung das Beschwerdemanagement.

Definition: Beschwerdemanagement des Kindes meint die gemeinsame Entwicklung der Bedürfnisse, Einstellungen und Interessen des einzelnen Kindes und der betreuenden Fachkräfte. Deren Einstellungen und ihr Verhalten geben den Rahmen für das weitere Handeln vor.

Beschwerden von Kindern können unterschiedlich und sehr vielfältig sein. Sie sind abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes, den von ihm gemachten Erfahrungen, dem Vertrauen der Fachkraft gegenüber und ihrer Sensibilität.

Die Pädagogischen Fachkräfte setzen die kindlichen Interessen nach vertretbaren Maßstäben um. Die wertschätzende Haltung der Fachkraft ist auch in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Deshalb achten wir insbesondere auch auf nonverbale Signale des Kindes, beispielsweise wenn das Kind durch Gestik und Mimik deutlich machen, dass sie von einer bestimmten Fachkraft nicht gewickelt werden möchten. Dann übernimmt ein/e andere/r MitarbeiterIn diese Aufgabe. Ein Kind, welches sich bei bestimmten Kreisspielen nicht aktiv beteiligen möchten, wird von uns nicht gezwungen. Wir akzeptieren dieses Bedürfnis, versuchen aber jedes Kind zum Mitmachen zu motivieren. Durch das Mitspracherecht lernt das Kind Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen.

Durch die Äußerung der eigenen Interessen und Bedürfnisse wird das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt, auf das gesellschaftliche Leben und dessen Regeln vorbereitet. Das Kind lernt, dass seine Meinung und seine Bedürfnisse wichtig sind, es ein erfüllteres Leben führen kann, weil es lernt für sich selbst einzutreten.

Wenn ein Kind sich über andere Kinder/ MitarbeiterInnen beschwert, wird dies ernst genommen und die Situation besprochen.

Die Umsetzung des Beschwerdemanagements wird bei uns u.a. durch unser Kinderparlament (siehe Kinderrat) gestaltet.

3.7.2 Beschwerdemanagement MitarbeiterInnen

Uns sind die Meinungen jedes Teammitglieds sehr wichtig. In den wöchentlichen Teamgesprächen, sowie den jährlichen MitarbeiterInnengesprächen darf jeder seine Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen.

Alle MitarbeiterInnen sollen aber auch Beschwerden und Probleme jeglicher Art frei und offen äußern dürfen. In einem solchen Fall besteht die Möglichkeit, sich an die pädagogische Leitung zu wenden. Die Beschwerde wird in einem Formblatt festgehalten und Lösungsvorschläge werden notiert.

Ebenso wird ein neuer Gesprächstermin festgelegt, um die Vereinbarungen zu überprüfen. Wenn keine zufriedenstellende, dauerhafte Verbesserung des Problems erzielt wird, kann zudem eine Supervision angestrebt werden.

Außerdem kann in schwierigen Situationen, z.B. bei Unstimmigkeiten zwischen dem/der MitarbeiterIn und der Leitung, auch der Träger vermitteln. Auch hier ist es wichtig, dass alle beteiligten Personen zu einem Gespräch zusammenkommen, damit jede seinen Standpunkt und seine Sichtweise vertreten kann.

Weiter besteht die Möglichkeit zusätzliche Hilfen in Konfliktsituationen zu nutzen, wie zum Beispiel Mediation oder Supervision im Team.

3.7.3 Beschwerdemanagement Eltern / Personensorgeberechtigte

Der Prozessablauf des Beschwerdemanagements für Eltern bzw. Personensorgeberechtigte ist in dem Dokument *Elternanliegen* [REF04] definiert.

4 Kooperation mit verschiedenen Partnern

4.1 Zusammenarbeit im Team / Multiprofessionelle Teams

Je mehr Kompetenzen in einem Team zusammenkommen, desto besser ist es für die Begleitung der Kinder und der kindlichen Entwicklung. Jedes Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit, kulturell und entwicklungsbedingt.

Bei uns im Zapageck haben die Fachkräfte die Möglichkeit ihre Kompetenzen und Erfahrungen einzubringen und sie aufeinander abzustimmen. Dabei wird der Raum für kritische Diskussionen und eine konstruktive Feedbackkultur gegeben, um eine stetige Weiterentwicklung der Arbeit zu ermöglichen. Es ist uns wichtig, dass unser Personal durch regelmäßige Fortbildungsangebote auf dem neusten Stand bleibt, um neue Erkenntnisse und Methoden in die Arbeit zu integrieren und die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit verbessern.

Durch die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen externen Fachkräften kann ein ganzheitliches Bildungs- und Betreuungsangebot geschaffen werden, dass auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien abgestimmt ist.

In unserem Team arbeiten ErzieherInnen, HeilpädagogInnen, Kinderkrankenpflegekräfte, SozialpädagogInnen, eine kaufmännische Leitung, ein Hausmeister und eine Küchenkraft.

Durch Zusatzqualifikationen im Bereich Kinderschutz, Psychomotorik, Kinderyoga, Elternberatung u. Mediation, Bewegungsförderung und Alltagsintegrierte Sprachförderung verfügt unser Team über ein hohes Maß an Fachkompetenz.

Zudem werden wir durch eine externe Logopädin und eine Kunst u. Musikpädagogin unterstützt.

4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern / Personensorgeberechtigten

Unser Ziel ist es mit den Eltern unseres Vereins Zapageck eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen und als Team zusammen zu arbeiten. Die Transparenz unserer pädagogischen und pflegerischen Arbeit ist hierbei ein wichtiger Bestandteil, um jedes Kind individuell begleiten und unterstützen zu können.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche haben einen besonders hohen Stellenwert, um die individuelle Situation jedes einzelnen Kindes auf kurzem Weg erfassen zu können. Des Weiteren gibt es mehrere Angebote des gemeinsamen Austausches z.B. Aufnahmegespräche, konspirative und spontane Einzelgespräche, Elternabende, Familienfeste, usw.

Durch die aktive Mitgestaltung der Bildungsdokumentation können die Eltern den Entwicklungsprozess Ihres Kindes jederzeit begleiten und einsehen.

Es gibt die Gelegenheit, sich je nach Möglichkeiten und verschiedenen Interessen in den Gremien unserer Kindertageseinrichtung einzubringen und so ein aktiver Teil des Zapagecks zu sein. In den einzelnen Gruppen werden am Anfang des Kitajahres jeweils zwei Elternvertreter des Elternbeirates auf Gruppenebene gewählt, die sich dann engagiert im Rat der Tagesstätte einbringen und regelmäßig austauschen können, um die Interessen und Ideen der Eltern und der Gruppe des Kindes vertreten zu können.

Der Förderverein kann durch die Teilnahme eines Elternteiles unterstützt werden, um den Kindern zusätzliche Ausflüge, Spielzeug oder Aktionen zu ermöglichen. Eine weitere Möglichkeit sich in den Zapageck einzubringen ist die Wahl in den Vorstand des Vereins, die alle zwei Jahre stattfindet.

An den Geburtstagen des Kindes, können Eltern gerne in unserer Einrichtung mitfeiern, um diesen besonderen Tag zusammen zu erleben und mitzugestalten.

Die Eltern sind ein wichtiger Bestandteil ihrer Kinder und wir freuen uns auf eine gemeinsame und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

4.3 Kooperation mit externen Institutionen

Unser Familienzentrum unterstützt durch sein Netzwerk Eltern in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Es bietet Hilfen aus einer Hand im Sozialraum und ermöglicht die Entwicklung neuer Qualitäten.

Durch Kooperationen und Vernetzung mit unterschiedlichen Trägern vor Ort, von Beratungsstellen über Volkshochschulen bis hin zu Selbsthilfeinitiativen, Sportvereinen, Praxen und Unternehmen entsteht eine große Angebotsvielfalt.

Folgende Kooperationspartner unterstützen uns dabei:

- Das Erzbischöfliche Berufskolleg Neuss
- Dr. med. Robert Primke (Kinderarzt)
- Die Förderschule für Soziales und emotionales lernen
- Stadtbibliothek Neuss
- Ev. Jugend und Familienhilfe
- Paritätisches Familienbildungswerk
- Team Beratung und Begleitung der Martinusschule
- Stadtverwaltung Kaarst Familie/Tagespflege
- Praxis Waldschmidt

Ebenfalls haben wir eine enge Zusammenarbeit mit der Bücherei in Holzbüttgen, dem Edith- Stein-Forum und der Kinderschutzambulanz in Neuss.

Kooperationen mit externen Dienstleistern oder Institutionen sind organisatorisch in dem Dokument Aufbau und Organisation [REF03] beschrieben.

4.4 Kooperation mit dem Träger

Als Elterninitiative sind wir ein eingetragener Verein. Die Geschäftsführung obliegt laut Satzung dem Vorstand. Der Vorstand hat damit Trägerfunktion und wird alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.

Zu den Aufgaben des Vorstandes gehört die gesamte Finanzplanung und -verwaltung der Kita, einschließlich der Gehälter, Umsetzung des KiBiz, Platzvergaben und Personalverwaltung. Der

Vorstand ist zuständig für die Mitgliederversammlung. Er ist bei Einstellungsgesprächen dabei, trägt mit der Leitung zusammen die Verantwortung für die Personalführung und für die Planung, Weiterentwicklung und Reflektion der pädagogischen Arbeit.

Der Vorstand arbeitet eng mit der Leitung zusammen und ist weisungsbefugt. Die genauen strukturellen Bedingungen vor Ort sind unter dem Begriff „Qualitätssicherung“ aufgeführt. Es gehört auch zu seinen Aufgaben, sich über Inhalte und Veränderungen im KiBiz zu informieren, für die Wartung und Instandhaltung des Gebäudes und des Mobiliars sowie der Spielgeräte Sorge zu tragen.

Der Vorstand ist Mitglied im Rat der Tageseinrichtung. Vorstandssitzungen finden mindestens einmal im Monat und zusätzlich nach Bedarf statt.

5 Qualitätsmanagement

Der Zapageck besteht als Elterninitiative aus unterschiedlichen Organisationseinheiten und unterliegt in diesen Einheiten sich regelmäßig ändernden Personalien. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) sorgt durch definierte Prozesse und Verantwortlichkeiten sowie eindeutige Vorgaben für Transparenz und sichert somit die Qualität der Dienstleistungen und Kontinuität der Abläufe.

Das Qualitätsmanagementsystem dient der Sicherstellung des in dieser Konzeption definierten Qualitätsniveaus, der von der Einrichtung erbrachten Dienstleistungen, bei gleichzeitiger kontinuierlicher und systematischer Bestrebung das Qualitätsniveau weiterzuentwickeln.

Durch die beschriebenen Arbeitsanweisungen, Prozessbeschreibungen und Vorlagen des Qualitätsmanagement-Systems wird die Arbeit aller beteiligten Organisationseinheiten und Gremien innerhalb des Vorstands, des Personals und auch den Eltern und Kindern eindeutig definiert und die Arbeit transparent. Die somit erreichte Zufriedenheit aller Organisationseinheiten soll zu einem gesunden und harmonischen Arbeitsumfeld führen.

Das Qualitätsmanagement des Zapageck ist in dem Dokument *Qualitätsmanagementhandbuch* [REF02] und seinen mitgeltenden Dokumenten geregelt.

6 Evaluation und Weiterentwicklung der Konzeption

Die Konzeption des Zapageck fundiert auf Erkenntnissen der Bildungsforschung, aktueller Fachgesetzgebung, deren zentrale Aspekte in den internen Prozessen und Arbeitsanweisungen des Zapageck abgebildet sind.

Die Gewährleistung des definierten Qualitätsniveaus bedingt eine kontinuierliche Messung, Bewertung und ggf. Anpassung der Konzeption und Beteiligten Prozesse, Arbeitsanweisungen oder Verantwortlichkeiten.

Anhang: Sozialraumanalyse

Ermittlung von Sozialrauminformationen.

Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums

Lage der Einrichtung (Sozialraumanalyse)

Der Zapageck e.V. befindet sich in Holzbüttgen, einem der fünf Stadtteile der Stadt Kaarst. Holzbüttgen zeigt sich als gepflegter und ruhiger Lebensraum.

Im direkten Umfeld der Einrichtung befinden sich die katholische Kirchengemeinde mit der katholischen Kindertagesstätte, die örtliche ‚Astrid Lindgren' Grundschule, welche als offene Ganztagsschule geführt wird, eine Förderschule für geistige Entwicklung und eine heilpädagogische Kindertagesstätte.

Seit einigen Jahren befindet sich der größte öffentliche Spielplatz der Stadt Kaarst direkt neben der Kita.

Holzbüttgen verfügt über eine gute verkehrstechnische Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr (Bus und Bahn) und garantiert mit dem direkten Autobahnanschluss eine gute Anbindung mit dem Auto.

Das Familienzentrum Zapageck e.V. zählt zu einer der größten Elterninitiativen von NRW und ist in Kaarst ein sehr beliebter Kindergarten.

In der Regel besuchen nur Familien aus Kaarst und Holzbüttgen das Familienzentrum. Wir werden deshalb die Sozialrauminformationen überwiegend auf diese beiden Stadtteile beschränken.

In Holzbüttgen stellt sich die Wohn- und Lebenssituation wie folgt dar:

- Ein überwiegender Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern, drei Wohnsiedlungen mit Mehrfamilienhäusern
- Breitgefächertes Angebot an Spielmöglichkeiten: Hausgärten, Spielstraßen, Spielflächen sowie 3 neu gestaltete öffentliche Spielplätze
- Sportverein DJK Holzbüttgen 1961 e. V. mit zahlreichen Angeboten für Kinder und Familien

In den letzten 20 Jahren ist Kaarst durch viele Neubauten stark gewachsen. Anfangs wurden mehr Mehrfamilienhäuser und vereinzelt freistehende Einfamilienhäuser gebaut. In den letzten 5 Jahren hat sich dies jedoch verändert. Die Einfamilienhäuser besitzen alle einen Garten. In der Regel gehört zu jeder Wohnung eines Mehrfamilienhauses ein Balkon oder im Erdgeschoss ein kleiner Garten.

Kaarst ist stark gewachsen und wurde als Vorstadt zur nahegelegenen Großstadt Düsseldorf propagiert.

Es gibt kaum noch bezahlbaren Wohnraum für Familien der Mittelschicht. Durch die zu versorgenden Flüchtlinge und die zugezogenen Düsseldorfer Familien, ist der Wohnungsmarkt in Kaarst sehr angespannt. Es ist momentan schwierig geeigneten und bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Es gibt viele Spielplätze und Freizeitanlangen in der Stadt Kaarst. Die Plätze bieten Kindern und Jugendlichen Spiel-, Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Diese Plätze sind teils mit Rutschen, Schaukeln, Spielwiesen, Bolzplätzen, Pump-Track, Outdoor-Fitnessgeräten, Basketballkörben, Kletterwände, etc. ausgestattet.

Kaarst ist umgeben von Feldern. An einer Seite grenzt der Kaarster See an. Der erste Teil des Sees ist als Badesee für die Öffentlichkeit von Mai bis September geöffnet. Der zweite Teil kann umrundet werden (wandern, joggen etc.), schwimmen ist dort verboten. Gegenüber des Kaarster Sees grenzt der Vorster Wald an. Dort sind Wanderwege angelegt sowie ein Fitnessparcours.

In der Mitte von Kaarst liegt ein kleiner Stadtpark mit vielen Parkbänken. Der Park grenzt an das Rathaus, mit Vorplatz und das Einkaufszentrum, wo ebenfalls ausreichende Sitzmöglichkeiten eingerichtet sind.

Kaarst hat ein sehr gepflegtes Stadtbild. Die Spielplätze werden sauber gehalten und der Stadtpark, sowie Vorplatz des Rathauses werden regelmäßig gesäubert und gepflegt. Öffentliche Grünanlagen werden regelmäßig überprüft, beschnitten, bepflanzt etc.

Vandalismus kommt in Kaarst sehr selten vor. Vor einiger Zeit wurden vermehrt öffentliche Wände besprüht. Dies hat in den letzten Jahren stark abgenommen und kommt kaum noch vor.

In Kaarst sind Ruhestörungen eine Seltenheit. Zu Streitigkeiten in der Familie oder unter Nachbarn wird die Polizei selten gerufen.

Ein öffentlicher Alkohol-: und Drogenkonsum findet in den Abendstunden zeitweise auf dem angrenzenden großen Spielplatz statt. Es werden immer wieder leere Bier- und Weinflaschen bzw. Zigaretten auf dem Kindergartengelände gefunden. Spritzen finden wir nicht, sehr vereinzelt leere Spirituosen.

Über Tag ist in Kaarst seit langem kein öffentlicher Drogen- oder Alkoholkonsum zu sehen oder zu erkennen.

Die Geh- und Radwege werden seit Jahren in der Stadt Kaarst kritisiert. Eltern, die mit ihren Kindern entweder im Kinderwagen oder auf dem Fahrrad unterwegs sind, oder auch Senioren mit Rollator, wird das Passieren bestimmter Gehwege erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht. Diese sind entweder so schmal, dass gerade eine Person darauf gehen kann oder noch mit einem Schild oder einem Laternenmast bestückt. Dieses Problem wurde im Jahr 2022 angegangen und ein Mobilitätskonzept wurde für die Stadt erstellt.

Der öffentliche Nahverkehr in Kaarst ist gut geregelt. Durch Bus und Bahn ist die Erreichbarkeit in die nächsten Städte Neuss oder Düsseldorf gut ausgebaut. Der Bahnhof Holzbüttgen ist fußläufig vom Kindergarten erreichbar. Dort fährt die Regiobahn alle 20 min. in die umliegenden Städte Neuss und Düsseldorf.

Auch die umliegenden Dörfer Büttgen, Vorst und Driesch sind alle 20 min. mit dem Linienbus zu erreichen. Die Haltestelle befindet ca. 10 Gehminuten von der Kita entfernt.

In Büttgen befindet sich ein weiterer Bahnhof. Dort fährt aber noch im 20 min. Takt die S-Bahn, nach Mönchengladbach, Korschenbroich, Neuss und Düsseldorf. Büttgen hat dadurch ebenfalls eine gute Anbindung.

Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Die Stadt Kaarst hat insgesamt 44512 Einwohner, 23122 weibliche und 21390 männliche, wovon ca. 12 % (5232 in Zahl) an Menschen mit Migrationshintergrund gezählt werden.

Nach Statistiken zu urteilen, kann man sagen, dass mehr pensionierte Personen in Kaarst leben als Kinder und Jugendliche. Doch der Höhepunkt der Bevölkerung liegt im Alter von 19- 46 Jahren. Überwiegend lebt diese Altersstruktur ledig oder verheiratet in einem Einfamilienhaus mit zwei Kindern.

Rückblickend aus den letzten 10 Jahren kann man feststellen, dass sich immer mehr Ehen scheiden lassen und resultierend daraus, sich Patchworkfamilien etablieren bzw. es mehr Alleinerziehende Eltern gibt.

Viele Einwohner arbeiten in Kaarst, wie z.B. bei dem Möbelhaus Ikea, an einer Schule, bei der Stadtverwaltung oder in einem Geschäft. Doch ist festzustellen, dass der größte Anteil in Düsseldorf und Neuss arbeiten. Einige sind selbstständig z.B. im Handwerk oder im Dienstleitungsbereich. Viele Frauen arbeiten in Teilzeit, um sich nachmittags um die Kinder zu kümmern. Beobachten kann man, dass sie eher an Schulen, in Krankenhäusern oder im Dienstleistungsbereich tätig sind. Die Männer sind in der Regel Vollzeit berufstätig und arbeiten viel in Führungspositionen, im Außendienst oder aber auch im Handwerk.

In der Stadt Kaarst gibt es ca. 1000 Arbeitslose.

Die Religionszugehörigkeit ist hier sehr gemischt. Überwiegend leben mehr Personen ohne eine Zugehörigkeit oder aber eine andere Religion als katholisch oder evangelisch wie. z.B. muslimisch, lutherisch oder jüdisch.

Favorisiert von der Bevölkerung ist jedoch die römisch-katholische Religion hier in der Stadt.

Wenn man sich die Statistiken der Bürger mit Migrationshintergrund anschaut, stellt man fest, dass die Zahl der Menschen mit ukrainischem Hintergrund am Höchsten ist, folgend von den Türkischen, Syrischen und Polnischen Bürgern.

In der Zahl, leben genau 130 unterschiedliche Nationalitäten in der Stadt Kaarst. Daher ist es umso wichtiger Broschüren, Infos, Anträge etc. in verschieden Sprachen wie z.B. Englisch, Türkisch, Ukrainisch und Polnisch anzubieten.

Leben und Angebote im Sozialraum

Kaarst besitzt eine gute Infrastruktur. Über ganz Kaarst sind flächendeckend Lebensmittelläden und Bäckereien verteilt, so dass für jeden Anwohner ein zentral gelegener Lebensmittelladen erreichbar ist.

Für Bekleidung stehen kleinere Boutiquen zur Verfügung, alle in zentrumsnähe. Um günstig einkaufen zu können wird in der Regel die nächste Stadt angefahren (Düsseldorf, Neuss). Von den Jugendlichen favorisiert sind der Rheinpark-Center und das Einkaufscentrum in Düsseldorf Bilk. Diese Ziele sind von Büttgen mit der Bahn sehr gut zu erreichen.

Ansonsten sind in Kaarst z.B. noch folgende Einkaufsmöglichkeiten vorhanden:

Lebensmittelgeschäfte in allen Ortsteilen, ein Reformhaus, ein Baumarkt, ein Tiermarkt, Einrichtungshäuser, Getränkemärkte, ein Babymarkt, Parfümerien, eine Drogerie, ein Elektrogeschäft, Fahrradläden, Schreibwarenläden, Kiosks, Autohäuser, Obst- und Gemüse-händler und Gärtnereien. Alle notwendigen Waren sind im Sozialraum vorhanden.

In Kaarst gibt es viele Restaurants von gut bürgerlich, italienisch, spanisch, griechisch bis chinesisch, Cafés, Eiscafés, Imbissstuben, diverse Lieferservices sowie Catering Services. Am Stadtrand von Kaarst, nähe Autobahn befinden sich zwei Fastfoodketten.

Ebenfalls findet man in Kaarst Hotels (zentrums-, und auch autobahnnah) Autowaschanlagen sowie Tankstellen.

Kaarst besitzt ein breit gefächertes Angebot an Freizeitangeboten, die nur anteilig erläutert werden:

Für Kinder findet man im Sportverein der DJK Holzbüttgen, des VFR Büttgen und der SG – Kaarst vielerlei Sportarten wie z.B. Floorball, Skater Hockey, Ballett, Kindertanz, Kinderturnen, Mutter-Kind-Turnen, Judo, Karate, Handball, Volleyball, Fußball, Basketball, Tischtennis und Schwimmkurse/Babyschwimmen.

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit beim Kinderchor, Musikschulen, Karnevalsvereinen, Reitsport teil zu nehmen.

Die Jugendlichen haben die zu den ganzen Sportmöglichkeiten der Kinder, auch die Möglichkeit sich in verschieden Verbänden einzubringen wie z.B. bei der Pfadfindergemeinschaften, Jugendfeuerwehr, Jugendschützenverein, Malteser und DLRG. Dennoch bietet die Stadt Kaarst ebenfalls Fitnesscentren, Jugendfreizeit Einrichtungen, offene Treffs, Kampfsportvereine und Schießsportanlagen an.

Zu den ganzen Angeboten für den Nachmittag oder Abend gibt es auch Freizeitangebote, die gerne auch von Familien genutzt werden wie z.B. der Minigolfplatz, die Kartbahn, der Badesee, das Schwimmbad oder auch die Spiel-, und Freizeitanlagen.

Für Familien mit Säuglingen/Kleinkindern gibt es verschiedene Angebote und Anbieter in Kaarst. Der evangelische Verein bietet z.B. ein wöchentliches Mutter- Kind- Café an. Ein Angebot für Krabbelgruppen gibt es in allen Stadtteilen.

Durch die Begrüßungspakete der Stadt Kaarst bei der Geburt eines Kindes, sind Eltern über die vielfältigen Angebote in Holzbüttgen bzw. der Stadt Karst informiert.

In jedem Kaarster Stadtteil gibt es eine evangelische Kirche und eine katholische Kirche, in Kaarst Mitte ein Buddhistisches Zentrum und eine Neuapostolische Kirche, eine Moschee existiert nicht in Kaarst (nächstgelegene in der Nachbarstadt Neuss).

Des Weiteren besitzt jeder Kaarster Stadtteil mindestens eine katholische und/oder eine evangelische Bücherei. Die sind über die Öffnungszeiten für die Allgemeinheit geöffnet.

In Stadtteil Kaarst selber befinden sich 12 Kindergärten von katholischen, städtischen, privaten und evangelischen Trägern. Fünf von den Kindergärten haben sich als Familienzentren NRW qualifiziert und zwei zu katholischen Familienzentren.

In Kaarst bieten alle sechs Grundschulen bei Wunsch eine Betreuung über Mittag oder die offene Ganztagsschule an. Die Grundschulen sind so verteilt, dass sie für alle Kinder zentralliegen und zu Fuß erreichbar sind.

Das Angebot an weiterführenden Schulen ist vereinzelter. Die Stadt Kaarst bietet zwei Gymnasien, eine Gesamtschule und eine Realschule an. Die Gesamtschule ist derzeit die einzige in Kaarst. Das führt dazu, dass das Platzangebot nicht ausreicht, so dass Familien auf die Gesamtschule nach Korschenbroich und Willich ausweichen müssen.

Zu den Grund-, und Weiterführenden Schulen, gibt es noch zwei Förderschulen. Eine für den Förderschwerpunkt Lernen und die andere für den Schwerpunkt Geistige Entwicklung.

Die Stadt Kaarst bietet vielerlei Förder-, und Unterstützungsangebote an. Zu den Logopädischen, Psycho-, Physio-, und Ergotherapeutischen Praxen, werden noch weitere Fördermöglichkeiten angeboten.

Die Stadt Kaarst unterstützt aktuell Familien mit lernverzögerten Kindern.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben den Schulalltag vieler Kinder und Jugendlicher massiv behindert. Bei manchen Schülern sind dabei in einzelnen Bereichen Defizite entstanden, die es nun aufzuholen gilt. Mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ wollen die Stadt Kaarst und das Land NRW diese Lücken nun wieder schließen und mit zusätzlichen Bildungsangeboten die Förderung sicherstellen.

Außerdem werden den ausländischen Schülerinnen und Schüler sowie den Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die die Grundschule oder die Sekundarstufe I besuchen, herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch und Portugiesisch zurzeit angeboten.

In Kaarst gibt es Nachhilfeanbieter, bei Leistungsproblemen in der Schule. Da diese Kostenpflichtig sind und nicht nach Einkommen der Eltern abgerechnet werden, können sich nicht alle Familien für ihr Kind diese Nachhilfe leisten.

Über die VHS können Jugendliche Sprachkurse belegen.

Zur Verbesserung im Bereich Gesundheitsverhalten sind Kurse wie z.B. Rückenschulung, Reha, etc. zu verzeichnen.

Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gestaltet sich sehr vielfältig. Die Stadt, die katholische sowie evangelische Kirche aber auch private Organisationen, organisieren gezielte Treffen zwischen den verschiedenen Altersgruppen und Nationalitäten.

Folgend ein paar Beispiele aus der Stadt aber auch unsere Zusammenarbeit mit diesen verschiedenen Bevölkerungsgruppen:

- Viele Ukrainer wurden in private Haushalte aufgenommen, es wurden sehr viele Spenden gesammelt um den Personen hier vor Ort, zu helfen. Viele Spenden wurden aber auch an die Ukrainische Grenze gebracht bzw. geschickt.
- Damit die Ukrainer sich auch finden und austauschen können, wurden gezielte Treffen organisiert, genau wie es auch bei den Flüchtlingen aus Syrien war.
- Aktuell unterstützt die Senioreninitiative Kaarst e.V. uns bei kleinen Reparaturen. Das sind Senioren, die handwerklich gerne noch aktiv sind.
- bei der jährlichen Sankt Martinsaktion unter dem Motto „Tauschen und Teilen“ haben wir verschieden Projekte unterstützt.“ Kaarster Helfen“ ist nur ein Beispiel.
- die Bewohner der Lebenshilfe Kaarst waren zum wiederholten Male in der Einrichtung. „Das Motto Alt trifft Jung“ ist immer wieder eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten. Auch zur Corona Zeit haben Kinder unserer Einrichtung Steine bemalt und diese zum Haus der Lebenshilfe gebracht.

Über verschiedene Angebote seitens des Familienzentrums, haben die Eltern die Möglichkeit sich ein Netzwerk aufzubauen. Im Kindergarten helfen sich Eltern zum Teil bei Engpässen aus. So bilden sich auch immer wieder Elterngruppen,

In Kaarst gibt es einen Bürgerverein, der sehr aktiv ist. Nicht nur die generationsübergreifenden Angebote werden unterstützt. Der Bürgerverein unterstützt auch Familien in ihrer Kompetenzbildung, in dem sie die Kosten bei Teilnahme an einem Elterntraining um die Hälfte reduziert. Die Kampagne der Stadt „Na klar, hier bist du sicher“ wird ebenfalls von der Bürgerstiftung mit unterstützt. Diese Kampagne sichert Kindern Hilfe zu, die auf offener Straße bedrängt werden oder sich verlaufen haben. Aufkleber mit diesem Slogan kennzeichnen Geschäfte, die bei dieser Kampagne mitmachen. Kinder erkennen an den Aufklebern wo ihnen weitergeholfen wird und können entsprechend Hilfe einfordern.

Im Stadtrat sind 6 Parteien vertreten: UWG Kaarst (unabhängige Wählerpartei), Zentrum, Bündnis 90/ Die Grünen Kaarst und CDU Kaarst, Junge Union der Stadt Kaarst, SPD Kaarst, FDP Kaarst, die Zentrums Partei.

Auf Seiten der Bürger besteht sehr viel Engagement, vor allem wenn es ihre Kinder betrifft.

In Kaarst können die Bürger ihr Begehren in der Bürgersprechstunde vortragen.

Der Kinderrat unseres Familienzentrums hat z.B. gemeinsam mit den ErzieherInnen diese Sprechstunde genutzt, um einen Antrag für die Finanzierung eines Spielschiffes für den Außenbereich einzureichen. Dort wurde die Einladung zum Weltvorlesetag im Familienzentrum Zapageck e.V. übergeben. Die Eltern nutzen dort auch die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzutragen.

Durch dieses vielfältige Angebot haben viele Familien ihren Lebensmittelpunkt in der Stadt Kaarst gefunden.